



meine GESUNDHEIT **3**

DAS KLINIKMAGAZIN FÜR DEN OSTALBKREIS

**KOSTENLOS
ZUM
MITNEHMEN**

**LEBEN IN EINEM
SCHWEBEZUSTAND:
JONAS WORF LIEGT
SEIT ZEHN JAHREN
IM WACHKOMA**

Seite 4



08

**SPANNENDE EINBLICKE
IN DIE ANÄSTHESIE**

Arbeitsalltag mit vielen Facetten



12

**MEDIZINISCH BESTENS
VERSORGT IM ALTER**

Ein Besuch in der Geriatrie



16

**PURES FAMILIENGLÜCK
AUF STATION 39**

Gut betreut ins Leben starten

Schad

Das Gesundheitshaus im Ostalbkreis



Sanitätshaus

Bandagen, Orthesen, Kompressionsstrümpfe, Schuheinlagen, Inkontinenzversorgung, ...



Homecare

Hilfs- und Pflegemittel, Dekubitusversorgung, ...



Orthopädietechnik

Bein- und Armprothetik, Rumpf-, Bein und Armorthetik, Ganganalyse, ...



Rehatechnik

Rollstühle, Gehhilfen, Betten, Sauerstoffversorgung, Badelifter, Elektrorollstühle, Rollstuhl-Sonderbau, Sitz- und Liegeschalen, ...

Stammhaus Aalen

Unser freundliches und kompetentes Fachpersonal unterstützt Sie mit unserem Service und hilft Ihnen in allen Lebenslagen weiter.



Stammhaus Aalen
Alfred-Delp-Strasse 4
73430 Aalen
Tel 07361 9594-0

Ostalbklinikum Aalen
Im Kälblesrain 2
73430 Aalen
Tel 07361 980887

Ellwangen
Marktplatz 19
73479 Ellwangen
Tel 07961 52383

Bopfingen
Nürnberger Strasse 4
73441 Bopfingen
Tel 07362 7270

info@sanitaetshaus-schad.de · www.sanitaetshaus-schad.de



GESUNDNAH

Schon über 4,4 Millionen Baden-Württemberger vertrauen uns ihre Gesundheit an – Sie auch?

aok-bw.de



Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach (v. l.), Mitte Sylvia Pansow, rechts Thomas Schneider
Foto: Christian Frumolt

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

wir begrüßen Sie herzlich zur ersten Ausgabe des Jahres 2020 unseres Klinikmagazins der Kliniken Ostalb.

Mit dem Themenschwerpunkt Geriatrie widmen wir uns in dieser Ausgabe der Altersmedizin. Nie war die „Generation 65 plus“ vitaler als heute. Gleichzeitig kommen immer mehr betagte Menschen in die Situation, Krankheiten und schwerwiegende Funktionseinbußen erleben zu müssen. Welche Möglichkeiten die Kliniken Ostalb an den Standorten Mutlangen und Aalen in der Altersmedizin bieten, lesen Sie auf den Seiten 12 bis 15.

Die Titelgeschichte dieser Ausgabe ist der Wachkoma AktivPfleger in Bopfingen gewidmet. Wenn ein Mensch ins Koma fällt und für lange Zeit betreut werden muss, ist dies für Betroffene und Angehörige ein dramatischer Schicksalsschlag. Unsere Pflegeexperten für Menschen im Wachkoma stellen ihre Arbeit im Stationsalltag vor.

Vor, während und nach einem medizinischen Eingriff steht den Patientinnen und Patienten die Anästhesie zur Seite. Chefarzt Privat-Dozent Dr. Andreas Prengel und sein Team geben Ihnen auf den Seiten 8 bis 11 Einblicke in Narkoseverfahren sowie in die Möglichkeiten und Entwicklung der Anästhesie.

Wir freuen uns weiterhin über Rückmeldungen und Anregungen zu unserem Klinikmagazin. Welche Themen interessieren Sie, welche Fragen haben Sie in Sachen Gesundheit? Schreiben Sie uns einfach per Mail an meinegesundheit@kliniken-ostalb.de.

Wir wünschen Ihnen eine kurzweilige Lektüre dieser Ausgabe „**meine Gesundheit**“. Allen Patientinnen und Patienten wünschen wir gut verlaufende Therapien in unseren Kliniken und beste Genesung.

Ihr Vorstand der Kliniken Ostalb

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Vorstandsvorsitzender

Thomas Schneider
Vorstand

Sylvia Pansow
Vorständin

Inhalt

- | 04 Wachkomapatienten leben in einem Schwebestadium
- | 08 Spannende Einblicke in den vielfältigen Alltag von Anästhesisten
- | 10 Medizin leicht erklärt: Wissenswertes zum Thema Anästhesie
- | 12 Geriatrie: medizinisch bestens versorgt im Alter
- | 16 Pures Familienglück auf der Wochenstation des Ostalb-Klinikums
- | 19 Kliniken kompakt
- | 22 Klinikseelsorge
- | 24 Mitarbeitersteckbrief
- | 26 Karrierestart bei den Kliniken Ostalb
- | 28 Neues aus den Kliniken
- | 31 Veranstaltungskalender
- | 32 Rätselseite/Impressum
- | 33 Baby-Galerie
- | 34 Rezept: Nusstorte



Seit zehn Jahren wird Jonas Worf vom Pflorgeteam der Wachkoma AktivPfleger in Bopfingen bestens versorgt.

Fotos: Jan Walford

Wachkoma – Leben in einem Schwebestand

Menschen im Wachkoma (Syndrom Reaktionsloser Wachheit) sind in einer Zwischenwelt gefangen. Die Betroffenen erscheinen zwar wach, allerdings sind sie nicht zu einer bewussten Wahrnehmung oder einer Reaktion auf ihre Umwelt fähig. Das spezialisierte Pflorgeteam der Wachkoma AktivPfleger in Bopfingen stabilisiert mit individuellen Pflege- und Therapiekonzepten den Zustand der Patienten und bietet ihnen eine bestmögliche Lebensqualität.

Für Jonas Worf beginnt der Tag auf den ersten Blick wie für jeden gesunden Menschen: Er öffnet morgens seine Augen, manchmal lacht oder weint er sogar. Doch der scheinbar wache Zustand des 34-Jährigen täuscht. Denn sein Blick gleitet starr in die Leere und auf seine Umwelt zeigt er keinerlei Reaktionen. Ob Jonas Worf überhaupt irgendetwas von seiner Umgebung wahrnimmt, ist für seine Mitmenschen und für das Pflorgeteam der Wachkoma Aktiv-

Pfleger in Bopfingen ein großes Rätsel, denn: Jonas Worf liegt im Wachkoma – und das inzwischen seit zehn Jahren.

Anders als Menschen im Koma müssen Wachkomapatienten zwar in der Regel künstlich ernährt, aber nicht beatmet werden. Sie zeigen teilweise auch gewisse Reflexe und bewegen sich – in der Regel allerdings völlig unkontrolliert. Die Betroffenen sind auch nicht in der Lage

mit ihrer Umwelt in irgendeiner Form bewusst in Kontakt zu treten. „Ob und was ein Patient im Wachkoma wahrnimmt, kann niemand mit Sicherheit sagen“, sagt Knut Frank, leitende Pflegefachkraft der Wachkoma AktivPfleger in Bopfingen. Er erläutert: „Manchmal haben wir bei unseren Patienten den Eindruck, dass sie wachere Momente haben und dann aber wieder ganz tief in unbewusste Ebenen abtauchen.“

Schädigung des Großhirns als Ursache

Ausgelöst werde ein Wachkoma durch eine Schädigung des Großhirns beziehungsweise der Großhirnrinde, erläutert Knut Frank. Ursächlich dafür kann eine Unterversorgung des Gehirns mit Sauerstoff sein – zum Beispiel bei einer Reanimation nach einem längeren Herzstillstand. „Oft führen auch Schädel-Hirn-Traumata nach einem Unfall zu einem Wachkoma“, erklärt Knut Frank. Auch bei Jonas Worf löste ein schweres Schädel-Hirn-Trauma das Wachkoma aus. „Es war ein Autounfall“, erinnert sich der Vater von Jonas, Gösta Worf aus Crailsheim, schweren Herzens an die schicksalhafte Nacht vom 4. auf den 5. Dezember 2009. Sein Sohn habe bei Unterwössen im Landkreis Traunstein gelebt und dort als Koch in einem Altenheim gearbeitet. Dort ereignete sich auch der Unfall. Jonas Worf stieg nach einem Weihnachtsmarktbesuch (alkoholisiert) ins Auto, verlor im Verlauf der Fahrt die Kontrolle über seinen Wagen und prallte mit dem Fahrzeug gegen einen Baum. Ein Unfall, der das Leben des jungen Mannes und dessen Angehörigen von Grund auf veränderte.

Mit schweren Verletzungen des Schädels und einem gebrochenen Atlaswirbel brachten die Rettungskräfte den jungen Mann zunächst ins Klinikum Traunstein. Von dort sollte Jonas Worf zur weiteren Behandlung in eine Münchner Klinik verlegt werden. „Jonas bekam dann aber einen Schlaganfall“, erzählt Gösta Worf. „Die Klinik hat mir damals gesagt, dass sie für Jonas nichts mehr machen könne.“ Jonas Vater ringt nach wie vor um Fassung, wenn er an die schrecklichen Ereignisse zurückdenkt. „Da bin ich erst mal dagestanden und wusste nicht weiter.“ Jonas Worf kam schließlich ins Bundeswehrkrankenhaus nach Ulm, anschließend in das neurologisch-neurochirurgische Fachkrankenhaus nach Neresheim und dann zur Wachkoma AktivPflege nach Bopfingen.



Knut Frank ist leitende Pflegefachkraft der Wachkoma AktivPflege in Bopfingen.



Knut Frank hat für Jonas Vater, Gösta Worf, immer ein offenes Ohr.

Die aktivierende Langzeitversorgung

„Wir versorgen Wachkomapatienten in der Phase F der neurologischen Rehabilitationskette“, sagt Knut Frank. Bei der sogenannten Phase F handele es sich um eine aktivierende Langzeitversorgung der Betroffenen, erläutert er und ergänzt: „Zunächst werden die Patienten immer akut in einer Klinik behandelt, zum Beispiel auf der Intensivstation. Das ist die Phase A.“ Die weitere stationäre Behandlung im Rahmen der Phase B umfasse Maßnahmen der frühen Rehabilitation. „Wenn dann aber absehbar ist, dass bei den Patienten sehr schwere neurologische Schädigungen – wie ein Wachkoma – fortbestehen, werden die Betroffenen in der Rehabilitationskette in die aktivierende Langzeitversorgung eingestuft“, erklärt Knut Frank. Die Pflege der Patienten kann zu Hause oder in einer spezialisierten Pflegeeinrichtung erfolgen.

Für Gösta Worf war die Verlegung seines Sohnes in die Wachkoma AktivPflege nicht nur emotional aufreibend: „Es war anfangs sehr schwierig, wie der Platz für Jonas bezahlt werden kann.“ Rund 3.000 Euro Eigenanteil koste der Aufenthalt in der Bopfinger Pflegeeinrichtung.

INFO

PARTNERSCHAFTLICHE KOOPERATIONEN

Die Wachkoma AktivPflege hat mit der Realschule Bopfingen eine Bildungspartnerschaft geknüpft. Die Schule veranstaltet mit und in der Pflegeeinrichtung jedes Jahr ein Sommerfest und jährlich findet ein Kunstprojekt mit Schülern der Klassenstufe 9 statt, bei dem die Jugendlichen mit den Bewohnern in Kontakt kommen und eventuelle Berührungängste abbauen können.

Darüber hinaus bringt die Bopfinger Bank Sechta-Ries eG, der Strickkreis der Wachkoma AktivPflege, die Motorradfreunde Neuler, der Strickkreis der Bürgerbegegnungsstätte Aalen sowie weitere Spender zusätzliche Lebensfreude in die Einrichtung, die sie mit Verkaufserlösen aus verschiedenen Aktionen und Spenden auch regelmäßig finanziell unterstützen.

KONTAKT

Daniel Köger, Einrichtungsleiter
Wachkoma AktivPflege -
Pflegeheim für Menschen im Wachkoma
Jahnstr. 24, 73441 Bopfingen
Tel. 07361 55-3506

Email: daniel.koeger@kliniken-ostalb.de
www.wachkoma-bopfingen.de

Lesen Sie weiter auf Seite 6



Gesundheits- und Krankenpflegerin Jadranka Volenik (links) und Stationsleiter Thomas Tierling (rechts) arbeiten bei der Pflege der Patienten nach dem Prinzip der Kinästhetik.



„Da habe ich mich zuerst einmal richtig einarbeiten und durchkämpfen müssen.“ Finanzieren ließ sich der Platz schließlich durch die Erwerbsunfähigkeitsrente für Jonas, Wohngeld und die Sozialhilfe des Landkreises Traunstein. „Weil dort der Unfall passiert ist“, erklärt Gösta Worf. Hinzu komme noch das Kindergeld, weil sich das Unglück vor dem 24. Geburtstag des jungen Mannes ereignet habe.

„Die staatlichen Hilfen müssen die Angehörigen in regelmäßigen Abständen immer wieder neu beantragen“, sagt Knut Frank. „Bei Fragen und Problemen helfen wir aber natürlich.“ Was den leitenden Pfleger hierbei allerdings ärgert, ist, dass die Betroffenen und deren Angehörige einen derart hohen Eigenanteil schultern müssen. „Werden die Patienten zu Hause

durch eine 24-Stunden-Pflegekraft betreut, wird das voll bezahlt.“ Hier bestehe seitens der Regierung noch Nachbesserungsbedarf, so die Forderung von Knut Frank.

Ganzheitliche Konzepte der Therapie

In der Wachkoma AktivPflege werden derzeit 15 Patienten von 22 Pflegefachkräften betreut und gepflegt. „Wir haben insgesamt 18 Plätze und legen ganz viel Wert auf aktive, individuelle und ganzheitliche Pflege- und Therapiekonzepte“, sagt Knut Frank. Und das Angebot an Therapien, das teils durch externe Kooperationspartner der Pflegeeinrichtung erbracht wird, ist groß. Regelmäßige Physiotherapieeinheiten sind ebenso fester Bestandteil der Therapie wie Übungen mit Ergotherapeuten oder Logopäden. „Wachkomapatienten können zwar nicht sprechen, aber Übungen für die Gesichts-, Mund- und Schluckmuskulatur sind trotzdem sehr wichtig“, betont Knut Frank und erläutert: „Dadurch können Störungen beim Schlucken und Atmen sowie die Mundhygiene verbessert werden. Und in manchen Fällen kann sogar die Trachealkanüle entfernt werden.“ Diese Kanüle verhindert bei Wachkomapatienten das Einatmen von Speichel, durch das lebensgefährliche Lungenentzündungen entstehen können.

Die Pflegefachkräfte der Wachkoma AktivPflege arbeiten mit den Patienten nach dem Prinzip der Kinästhetik. Dabei werden die noch vorhandenen Bewegungs-

ressourcen der Patienten aktiv in alltägliche Bewegungsabläufe mit einbezogen. Einerseits kann so die Eigenbewegung des Betroffenen aktiv gefördert werden, andererseits werden die Pflegefachkräfte bei den körperlich anstrengenden Tätigkeiten unterstützt und somit entlastet. „Uns ist bei den Therapien auch wichtig, dass wir den Bewohnern wie ganz normalen Patienten begegnen, die alles mitbekommen“, sagt Knut Frank.

Bei Patienten Reaktionen wecken

Neben körperlicher Bewegung der Gliedmaßen ist für die Patienten auch Entspannung sehr wichtig. „Dadurch lassen sich Verkrampfungen, die im Wachkoma oft auftreten, etwas abmildern“, sagt Knut Frank. So bringen beispielsweise die drei Klinik-Clowns Lotti, Liesel und Dodi regelmäßig ein wenig Farbe und Freude in den Alltag der Patienten, Therapiehund Rico steigert mit seinem sanftmütigen Charakter das Wohlbefinden der Bewohner und die Märchenerzählerin Elke Stumpf versucht mit ihren Erzählungen bei den Zuhörern Emotionen und Kindheitserinnerungen zu wecken. Und immer wieder einmal zeigen die Patienten auch gewisse Reaktionen.

„Bei Jonas habe ich den Eindruck, dass er den Therapiehund und Musik sehr mag“, erzählt Gösta Worf. Einmal habe die Musiktherapeutin Irmgard Eisele seinem Sohn eine CD der Toten Hosen vorgespielt und Jonas habe daraufhin gelacht und ge-



Gösta Worf besucht seinen Sohn Jonas regelmäßig in der Wachkoma AktivPflege.



Ein Stück Lebensfreude

Für Gösta Worf kommt das nicht in Frage. Zwar kann ihm niemand sagen, ob sein Sohn jemals wieder das Bewusstsein zurückerlangt, doch für ihn ist trotzdem klar: „Ich lasse Jonas nicht fallen.“ Die bedingungslose Liebe zu Jonas spiegelt sich schon auf den ersten Blick wieder: Geduldig schenkt Gösta Worf seinem kranken Sohn Zeit, erzählt ihm etwas und spricht mit ihm. „Manchmal machen wir auch einen Ausflug“, erzählt Gösta Worf. Und ab und zu bringt er auch mal Besuch in die Wachkoma AktivPflege mit. So waren neben Jonas Schwestern Theresa und Johanna auch schon einige Freunde und Bekannte der Familie da. „Oft bleibt es aber bei einem Besuch“, berichtet der Crailsheimer und betont, dass er es auch verstehen kann: „Viele können mit der Situation nicht umgehen.“

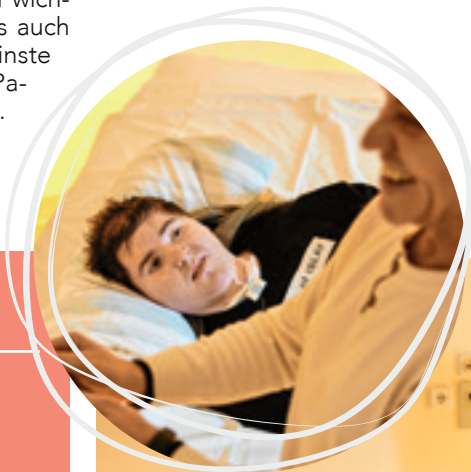
Jedes Jahr erwacht ein Patient

Besucher von Jonas können sich mit Wünschen und Gedanken in eine Art Tagebuch eintragen. „Falls er wieder aufwacht, ist das für ihn sicher interessant“, sagt Gösta Worf. Die Hoffnung darauf hat er noch nicht aufgegeben. Und das mit Recht: „Es ist nicht ausgeschlossen, dass Patienten wieder aufwachen“, erklärt Knut Frank. Jedes Jahr „erwache“ in der Wachkoma AktivPflege im Schnitt ein Patient. Und auch wenn sich die Betroffenen mühsam Schritt für Schritt in das Leben zurückkämpfen müssen und bei manchen Lähmungen zurückbleiben, ist sich das Pflgeteam einig: „Wenn die Patienten aus dem Wachkoma zurückkommen, ist das jedes mal aufs Neue ein tief bewegender Moment.“

Nadja Kienle

weint. „Manchmal habe ich schon den Eindruck, dass etwas zu ihm durchdringt“, ist sich Gösta Worf sicher. Zwei- oder dreimal pro Woche schaut der Crailsheimer bei Jonas auf der Wachkoma AktivPflege vorbei. „Die Zuwendung der Angehörigen ist für Patienten im Wachkoma sehr wichtig“, sagt Knut Frank. Oft seien es auch die Familienangehörigen, die kleinste Veränderungen im Zustand des Patienten zuerst bemerken würden. „Leider ist es oft so, dass sich viele

Angehörige mit der Zeit abwenden und nicht mehr kommen, weil sie die Hoffnung irgendwann aufgeben“, weiß der leitende Pfleger aus Erfahrung.



INFO

AUSBILDUNG BEI DER WACHKOMA AKTIVPFLEGE

Junge Leute können sich **ab Oktober 2020** bei der Wachkoma AktivPflege in Bopfingen zur Pflegefachfrau/zum Pflegefachmann ausbilden lassen. Für die generalistische Ausbildung stehen zwei Ausbildungsplätze zur Verfügung. Nach der Ausbildung besteht unter anderem die Möglichkeit, das Wissen im Bereich „außerklinische Intensivpflege“ durch eine spezielle Weiterbildung noch weiter zu vertiefen.



Stationsleiter Thomas Tierling ist sich sicher: Jonas Worf liebt die Musiktherapie.

Anästhesie – ein Bereich mit vielen Facetten

Die Tätigkeiten des medizinischen Teams um Chefarzt Privat-Dozent Dr. med. Andreas Prengel in der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen und dem Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd sind vielseitig. Neben den klassischen Aufgaben der Anästhesie kümmern sich die Mediziner und Pflegefachkräfte auch um den Bereich Intensivmedizin und in Ellwangen noch um die akute Schmerztherapie. Sie arbeiten dabei fachübergreifend mit den anderen Abteilungen der Kliniken zusammen.

Bei dem Begriff Anästhesie denken viele Menschen in erster Linie an die Einleitung einer Narkose vor einer Operation. Doch das Arbeitsspektrum eines Anästhesisten ist weit breiter gefächert. Das wird bei einem Besuch der Abteilung „Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“ in der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen deutlich. Dort arbeiten 14 Ärzte sowie 26 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Pflegebereich, darunter viele Teilzeitkräfte. „Das Fachgebiet der Anästhesiologie basiert auf vier Säulen“, erklärt Dr. Andreas Prengel. Er ist Chefarzt der jeweiligen Abteilungen an der St. Anna-Virngrund-Klinik und am Stauferklinikum. Neben der klassischen Anästhesie

zählt er die Notfallmedizin, die Intensivmedizin sowie die Schmerztherapie auf.

„Die Akutmedizin in Notfällen ist ein bedeutender Baustein der Anästhesiologie“, sagt Dr. Andreas Prengel, der in der Ellwanger Klinik auch Leiter des Notarztteams und der interdisziplinären Intensivstation ist. Wenn Menschen nach schweren Unfällen oder plötzlichen Erkrankungen versorgt werden müssten, seien auch die Mitarbeiter seines Teams gefragt. So übernehmen die Anästhesisten der Klinik auch Schichtdienste als Notärzte im Rettungsdienst. Unterstützt werden sie von anderen Ärzten der Klinik sowie von niedergelassenen Medizinerinnen,

die eine Weiterbildung als Notfallmediziner absolviert haben.

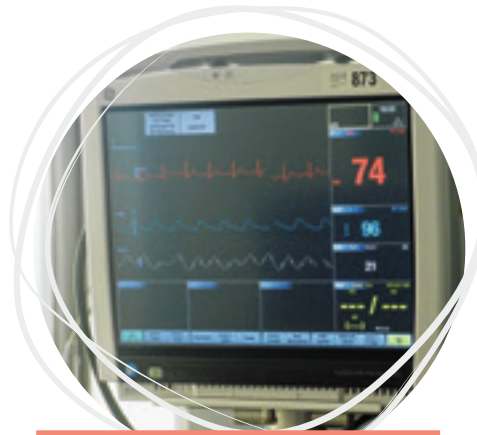
Diese Einsätze stellen für die Retter besondere Herausforderungen dar: Oft gilt es unter Zeitdruck schnelle Entscheidungen zu treffen – sowohl im Hinblick auf Notfalloperationen, als auch hinsichtlich lebensrettender Maßnahmen zur Kreislaufstabilisierung. Vorerkrankungen, Allergien oder sonstige Risiken können die Anästhesisten bei Notfällen nicht immer vollständig abklären. „Ansonsten führen wir mit den Patienten aber immer Vorgespräche“, versichert Dr. Andreas Prengel. Dabei spiele es keine Rolle, ob eine allgemeine Anästhesie – bei welcher der Pati-



Anästhesisten wie Chefarzt Privat-Dozent Dr. med. Andreas Prengel können die Dauer einer allgemeinen Anästhesie bei den Patienten während einer Operation punktgenau steuern. Fotos: Peter Hagedener



PD Dr. med. Andreas Prengel ist auch Leiter des Notarztteams an der Ellwanger St. Anna-Virngrund-Klinik.



Während der Operationen und auf der Intensivstation haben die Anästhesisten stets die Vitalwerte der Patienten im Blick.



Der Notfallwagen mit Defibrillator und wichtigen Medikamenten kommt in der Akutmedizin öfters zum Einsatz.

ent nicht bei Bewusstsein ist – oder eine Regionalanästhesie vorgenommen wird. Das Gespräch sei eine Grundvoraussetzung für den geplanten Eingriff.

„Die Vorgespräche mit den Patienten zählen sich auch aus“, betont der Chefarzt. Dadurch könnten vorhandene Risiken wie bestehende Vorerkrankungen oder die Einnahme bestimmter Medikamente abgeklärt und bei der Vorbereitung auf die Operation berücksichtigt werden. „Gesundheitliche Risiken einer Narkose reduzieren sich so auf ein Minimum“, versichert der Anästhesist und erklärt: „Das Risiko allein durch eine Narkose zu sterben liegt bei 1:450.000.“

Die Vital- und Blutwerte immer im Blick
„Bei jeder Operation ist ein Anästhesist dabei“, sagt Dr. Andreas Prengel. Dieser überwache nicht nur die Tiefe der Narkose, sondern auch die Vitalwerte der Patienten. Die Anästhesisten haben die Atemfunktion, den Blutdruck und die Sättigung des Blutes mit Sauerstoff im Blick und halten diese Werte stabil. „Auch das Blutmanagement liegt in ihren Händen“, ergänzt der Chefarzt. Dabei gehe es darum, eine Blutarmut zu vermeiden. Einem bestehenden Mangel an roten Blutkörperchen und

an dem roten Blutfarbstoff soll schon im Vorfeld einer Operation entgegengewirkt werden, sodass die Patienten während und nach der OP möglichst keine Bluttransfusion benötigen. Eine weitere Aufgabe der Anästhesisten beim Blutmanagement ist die maschinelle Autotransfusion. „Hier wird das Blut des Patienten während der Operation aufgefangen und aufbereitet“, erläutert Dr. Andreas Prengel. Benötige der Patient doch eine Transfusion könne er mit seinem eigenen Blut versorgt werden.

Die Fachärzte für Anästhesiologie und die Mitarbeiter der Anästhesiepflege arbeiten auch auf der Intensivstation. Dort achten sie auf die Funktion von Herz, Kreislauf und Atmung der Patienten und stellen sicher, dass deren Organe richtig arbeiten. „Manchmal gibt es Gründe, die dafürsprechen, bei einem Patienten eine leichte Dauernarkose vorzunehmen“, sagt Dr. Andreas Prengel. Beispielsweise wenn der Zustand des Patienten dadurch stabilisiert werden könne. „Wir arbeiten auf der Intensivstation interdisziplinär mit den anderen Fachbereichen zusammen.“ Die tägliche Visite sei fester Bestandteil dieser vernetzten Arbeit. Über viele Fragen der weiteren Patientenversorgung würde dabei gemeinsam diskutiert und entschieden.

Eine ausgezeichnete Schmerztherapie
Wenn Patienten an akuten Schmerzen leiden, fällt das ebenfalls in den Aufgabenbereich der Anästhesisten. „Wir haben in Ellwangen ein Schema entwickelt, aus dem hervorgeht, was die Pfleger und Pflegerinnen der Stationen selber an Schmerzmitteln verabreichen dürfen“, berichtet Dr. Andreas Prengel. Diese würden hierzu auch in der Klinik geschult. Außerdem werde jeder Patient vom Pflegepersonal regelmäßig gefragt, ob er Schmerzen habe und wie stark diese – gemessen an einer Punkteskala – seien.

„Für unsere Schmerztherapie hat uns die Gesellschaft für Qualifizierte Schmerztherapie „Certkom“ schon mehrmals zertifiziert“, freut sich Dr. Andreas Prengel.

Als Aufgaben für die kommenden Jahre nennt der leitende Anästhesist die Angleichung der Arbeitsabläufe an den drei Klinikstandorten. „Damit wir in der Lage sind auszuweichen, wenn irgendwo Not am Mann ist“, erläutert er. Der Gewinnung von Anästhesieärzten komme – wegen des Ärztemangels – ebenfalls eine hohe Bedeutung zu. „Sicher geht es in der Anästhesiologie auch oft einmal stressig zu“, sagt Dr. Andreas Prengel. Er betont aber: „Die Arbeit eines Anästhesisten ist sehr vielfältig und es ist schön, die unmittelbare Wirkung seines Handelns zu sehen. Ich persönlich könnte mir keinen anderen Beruf vorstellen.“

Nadja Kienle

„IN DER ANÄSTHESIE ZEIGT SICH DIE UNMITTELBARE WIRKUNG DES ÄRZTLICHEN HANDELNS.“

CHEFARZT PD DR. MED. ANDREAS PRENGEL

INFO

WISSENSWERTES AUF EINEN BLICK

In der Abteilung „Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“ der St. Anna-Virngrund-Klinik gehören 14 ärztliche und 26 pflegerische Mitarbeiter zum Team von Dr. Andreas Prengel. Die Fachärzte und Pflegefachkräfte des Teams führen jedes Jahr 4.500 bis 5.000 Narkosen durch, versorgen jährlich zwischen 800 und 900 Patienten auf der Intensivstation und sind aktiv an ca. 1.400 Notarzteinsätzen pro Jahr beteiligt. Für die hohe Qualität der akuten Schmerztherapie wurde die Abteilung mehrfach von der Gesellschaft „Certkom“ ausgezeichnet.

Anästhesieverfahren bergen wenig Risiken

Fast jeder Mensch wird einmal in seinem Leben anästhesiert – sei es lokal beim Zahnarzt oder in Form einer Regionalanästhesie oder allgemeinen Anästhesie vor einer größeren Operation. Chefarzt Privat-Dozent Dr. med. Andreas Pregel informiert in einem Gespräch über die Verfahren, mögliche Risiken und darüber, was Patienten vor einem Eingriff generell immer beachten sollten.

Herr Dr. Pregel, welche Formen der Anästhesie gibt es?

Bei Operationen oder Eingriffen an Kopf und inneren Organen erhält der Patient eine allgemeine Anästhesie. Er ist dann während des Eingriffs nicht bei Bewusstsein und die Muskelfunktionen sowie das Schmerzempfinden sind ausgeschaltet.

Bei OPs an den Extremitäten wird in der Regel eine regionale Anästhesie durchgeführt. Hier gibt es verschiedene Verfahren, um bestimmte Nerven zu betäuben. Bei der Spinalanästhesie wird das Medikament unmittelbar neben die Rückenmarksnerven gespritzt. Es wirkt sehr schnell und wird auch bei OPs im Unterbauch angewendet. Eine Periduralanästhesie ist dagegen auf einzelne Bereiche des Rückenmarks begrenzt und die Wirkung ist etwas schwächer, als bei einer Spinalanästhesie. Das Schmerzempfinden in Beinen, Becken, Unterbauch oder Brustbereich kann so relativ punktgenau ausgeschaltet werden. Die Periduralanästhesie kann mit einer allgemeinen Anästhesie kombiniert werden. Die Dosis letzterer muss dann nicht so hoch gewählt werden und die Patienten sind nach dem Eingriff schneller wieder fit.



Dank moderner Verfahren und Medikamente bergen Anästhesieverfahren wenig Risiken – zumal Anästhesisten vor jeder geplanten Operation ein Patientenvorgespräch führen.

Welche Risiken sind mit einer Anästhesie verbunden?

Generell sind die Risiken durch eine Narkose inzwischen sehr gering. Hin und wieder kommt es im Anschluss an eine allgemeine Anästhesie bei manchen Patienten zu Übelkeit und Erbrechen. Bei einer Notfalloperation kann das Risiko einer Aspiration von Essensresten bei den Patienten nicht zu 100 Prozent ausgeschlossen werden. Das kann zu Lungenentzündungen führen.

Und es gibt natürlich auch Risikopatienten. Dazu zählen Menschen mit Übergewicht,

weil deren Lungenfunktion und die Wundheilung beeinträchtigt sein können, aber auch Raucher mit eingeschränkter Lungenfunktion oder Gefäßerkrankungen. Patienten in hohem Alter können auch an Gefäßerkrankungen leiden, die während der OP einen Schlaganfall auslösen können. Bei planbaren Eingriffen sollen kranke Gefäße, die das Gehirn mit Blut versorgen, rechtzeitig vorher behandelt werden. Um Risiken von vornherein entgegen zu wirken, führen Anästhesisten vor jedem Eingriff ein umfassendes Gespräch mit den Patienten.



Neben der allgemeinen Anästhesie gibt es auch noch regionale Anästhesieverfahren.

Wann werden Vorgespräche geführt und was wird dabei alles abgeklärt?

Vorgespräche werden immer geführt – egal, ob eine allgemeine Anästhesie oder eine Regionalanästhesie geplant sind. Die Anästhesisten benötigen das Alter, die Größe und das Gewicht der Patienten zur Risikobeurteilung ebenso wie Informationen zu bestehenden Vorerkrankungen oder Medikamenten, die der Patient einnimmt. Abgefragt wird auch, ob bei dem Patienten oder Familienangehörigen schon Narkosen durchgeführt wurden und ob es dabei Komplikationen gab. Im gemeinsamen Gespräch werden – soweit es der Eingriff ermöglicht – auch die Wünsche eines Patienten nach einer allgemeinen oder regionalen Anästhesie berücksichtigt.

Was sollten Patienten vor einer Anästhesie beachten?

Die Patienten dürfen in der Regel bis Mitternacht vor der OP normal essen und trinken. Bis zu zwei Stunden vor der Operation darf auch klare Flüssigkeit getrunken werden. Rechtzeitig vor dem Eingriff achten wir darauf, dass Blutverdünner abgesetzt werden, damit keine Gerinnungsstörungen auftreten. Dazu zählt auch Aspirin. Beta-Blocker müssen dagegen weiter verabreicht werden, wenn sie bei der betreffenden Person verschrieben sind. Menschen mit Zahnersatz sollten diesen vor einer allgemeinen Anästhesie entfernen, da dieser durch die Einführung eines Beatmungsschlauchs beschädigt werden kann. Wichtig ist beispielsweise auch, dass Piercings am Körper entfernt werden. Hintergrund ist, dass angeschnittene Blutgefäße bei einer OP mit Strom verödet werden. Hier kann Metallschmuck zu Verbrennungen führen.

Kann es passieren, dass Patienten während der Operation trotz Narkose plötzlich aufwachen?

Dass der Anästhesist anhand von Körpergröße und Gewicht die Dosis für die Anästhesiedauer berechnet, ist völliger Unsinn. Vielmehr erhält der Patient während des Eingriffs über die Lunge oder intravenös das Anästhetikum kontinuierlich verabreicht. Daher ist es unerheblich, wenn eine OP etwas länger dauert, als geplant. Moderne Medikamente erlauben eine fast punktgenaue Steuerung der Anästhesie und deren Tiefe kann der Facharzt auch die ganze Zeit messen.

Kann eine Anästhesie zu einer Schädigung von Gehirnzellen führen?

Wahrscheinlich kann keines der Anästhesieverfahren zu einer Schädigung von Gehirnzellen führen. Ein sogenanntes Delir, bei dem es nach einer OP zu Verwirrheitszuständen kommt, gibt es tatsächlich. Dies hängt aber nicht mit abgestorbenen Gehirnzellen oder der Anästhesie zusammen. Vielmehr handelt es sich dabei um eine Überreaktion des Immunsystems, das vermutlich durch den OP-Stress ausgelöst wird. Ältere Menschen und solche mit hohem Alkoholkonsum sind von dem Syndrom häufiger betroffen.

Was müssen Patienten nach einer Anästhesie alles berücksichtigen?

Gerade bei ambulanten Eingriffen, bei denen die Leute anschließend wieder nach Hause gehen, ist es wichtig, dass sie 24 Stunden nicht alleine sind, falls doch Komplikationen wie Blutungen auftreten. Auf gar keinen Fall sollten sich Patienten zudem 24 Stunden nach dem Eingriff hinter das Steuer eines Fahrzeuges setzen oder Maschinen bedienen. *Nadja Kienle*



Bei einer allgemeinen Anästhesie wird das Anästhetikum kontinuierlich verabreicht.



Während eines Eingriffs werden die Vitalwerte der Patienten ständig kontrolliert.
Fotos: Peter Hageneder



KURZE VITA DES CHEFARTZTES



Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Prengel,
Chefarzt der Abteilung Anästhesie,
Intensivmedizin und Schmerztherapie.

Priv.-Doz. Dr. med. Andreas Prengel stammt gebürtig aus der Stadt Celle in Niedersachsen. Seit 2006 leitet er als Chefarzt die Abteilung „Anästhesie, Intensivmedizin und Schmerztherapie“ an der St. Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen. Dort arbeitet er zudem als Leiter der interdisziplinären Intensivstation sowie als ärztlicher Standortleiter. Seit September 2019 führt PD Dr. med. Andreas Prengel als Chefarzt auch die Abteilung „Anästhesie“ des Stauferklinikums.

INFO

KLEINE GESCHICHTE DER ANÄSTHESIE

Bereits vor Jahrhunderten versuchten Mediziner und Heiler die Schmerzen der Menschen bei Behandlungen abzuschwächen. So wurden schon in der Antike Pflanzenelixiere und Eisstücke zur Betäubung eingesetzt. Das erste fortschrittliche Anästhesieverfahren wurde allerdings erstmals am 16. Oktober 1846 durch den Zahnarzt William Thomas Green Morton angewandt. Dieser ließ einen Patienten vor einem chirurgischen Eingriff Schwefeläther einatmen. Die Verfahren und Medikamente entwickelten sich im Laufe der Zeit immer weiter. In den 1960er und 1970er Jahren etablierten sich an den Kliniken erste Anästhesieabteilungen, deren Aufgaben sich stetig weiter entwickelten.

„Der Geriater ist der Hausarzt der ganzen Klinik“



Dr. Stefan Waibel
leitender Arzt

Zu den täglichen Aufgaben des Teams um Dr. Stefan Waibel gehören auch regelmäßige Besprechungen.

Fotos: Jan Walford

Dr. Stefan Waibel steuert mit seinem Team ein großes Netzwerk in und außerhalb des Stauferklinikums, um ältere Patienten optimal zu versorgen. Seit nahezu 25 Jahren gibt es am Stauferklinikum den Schwerpunkt „Geriatrie“, welcher von der Geriatrischen Rehaklinik im Ostalb-Klinikum ergänzt wird.

Die Bevölkerung wird immer älter – nicht nur in Deutschland. Damit steigt auch die Anzahl kranker, älterer Menschen. Darauf hat sich das Gesundheitswesen eingestellt und muss es auch weiterhin tun. Bereits seit fast 25 Jahren gibt es am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd den Schwerpunkt „Geriatrie“ – die „Altersmedizin“. Damals wurde in Baden-Württemberg dieser medizinische Bereich in Kliniken offiziell geschaffen. Ärzte, Therapeuten und Pflegekräfte beschäftigen sich zumeist mit Patienten im Alter über 75 Jahre, die in ganz beson-

derem Maße durch mehrere Krankheiten gleichzeitig in ihrer Selbständigkeit bedroht sind. Dieser „Multimorbidität“ genannte Zustand der Patienten erfordert durch die unterschiedlichen Diagnosen eine besondere Betreuung, einen interdisziplinären und ganzheitlichen Ansatz.

„Der Schwerpunkt Geriatrie ist hier eine eigene Station, aufgrund ihres Krankheitsbildes werden aber viele Patienten auf anderen Stationen im Haus versorgt“, sagt Dr. Stefan Waibel, leitender Arzt der Inneren

**DIE VIELFÄLTIGKEIT
MACHT DEN REIZ DER
GERIATRIE AUS.**

DR. STEFAN WAIBEL,
LEITENDER ARZT AM STAUFERKLINIKUM

Medizin, des Geriatriischen Schwerpunkts, Gastroenterologe und Notfallmediziner am Stauferklinikum. Er begann 1996 als einer der ersten Ärzte im Land in der Gmünder Geriatrie. Der Schwerpunkt gehört hier zum Bereich Innere Medizin.

Das insgesamt 16-köpfige Team besteht aus zwei Geriatern, Pflegekräften um Miriam Fromage Büttner, Logo-, Ergo- und Physiotherapeuten, Psychologen und dem Sozialdienst. „Diese breite Aufstellung des Teams garantiert eine umfassende Hilfestellung für den Patienten“, sagt Dr. Stefan Waibel.

Frühzeitige Beurteilung zur besten Versorgung

Bereits mit der Anmeldung des Patienten in der Notfallaufnahme beginnt das sogenannte „Konsil“ – die umfangreiche Beurteilung des Patienten. Neben der akuten Aufnahme diagnose wird abgefragt, welche weiteren Befunde es gibt, woher der Patient kommt – von zu Hause, aus dem Pflegeheim –, ob er einen Pflegegrad hat, wie der aktuelle Zustand ist, und anderes mehr. Dann wird festgelegt, ob er ein „Fall“ für die Geriatrie ist.

Spätestens am nächsten Tag haben Dr. Stefan Waibel und sein Team die Ergebnisse vorliegen und beurteilen in ihrer täglichen Besprechung das weitere Vorgehen, unter anderem anhand des sogenannten „Barthel-Index“. Dieser besteht aus zehn Fragestellungen, nach denen beispielsweise die Selbständigkeit beim Essen, Baden, Ankleiden und der Mobilität beurteilt werden. Dazu werden die soziale und psychische Situation mit standardisierten Testverfahren und anderes erfasst. Auch Informationen aus dem Umfeld des Patienten werden



Dr. Stefan Waibel und Miriam Fromage Büttner bei der Patientensite.



Miriam Fromage Büttner plant im Rahmen des Überleitungsmanagements die weitere Betreuung einer Patientin nach der Entlassung aus der Klinik.

baldmöglichst eingeholt. „Wir fragen alle möglichen Informationen bei allen Beteiligten ab und erstellen dann gemeinsam mit dem gesamten Team und dem Patienten einen Plan, welche Behandlungen und Therapien er bekommt“, erklärt Dr. Stefan Waibel. „Bei diesen älteren Patienten besteht oft die Gefahr, dass mit jeder zusätzlichen Krankheit das gesamte System kippt. Das erfordert intensive Beobachtung und Betreuung“, ergänzt er.

Fachübergreifende Versorgung der älteren Patienten

Der ältere Patient erhält im Stauferklinikum eine Behandlung mit Beteiligung aller Fachbereiche. So sind oft Internisten und Neurologen – viele ältere Patienten hatten einen Schlaganfall, leiden an Parkinson oder Demenz –, und bei Knochenbrüchen auch Chirurgen in die akute Behandlung einbezogen. Zu den häufigsten Erkrankungen gehören außerdem Herz-Kreislauf-Beschwerden und Gefäßerkrankungen wie Diabetes oder Amputationen. „Das macht den Reiz der Geriatrie aus, diese Vielfaltigkeit. Es ist kein Tag wie der andere“, sagt Dr. Stefan Waibel. „Der Geriater ist quasi der Hausarzt in einer Klinik, ist in jedem dieser medizinischen Bereiche tätig“, ergänzt er schmunzelnd.

„Der Patient bleibt so lange im Haus wie medizinisch notwendig“, erklärt Miriam Fromage Büttner. „Damit er aber auch danach optimal weiter betreut wird, plant unser Überleitungsmanagement mit den nötigen Netzwerkpartnern seine weitere Betreuung.“ Ob Rückkehr ins häusliche Umfeld, weitere RehaMaßnahmen, Kurzzeit- oder stationäre Pflege – all das wird mit dem Patienten, den Angehörigen, möglichen Pflegeheimen, Hausärzten, externen Pflegefachkräften und Therapeuten organisiert. Sie selbst berät in der Klinik die

INFO

GERIATRIE – WAS IST DAS?

Die Geriatrie, auch Alters- oder Altenmedizin beziehungsweise -heilkunde, ist die Lehre von den Krankheiten des alternden Menschen. Dies betrifft vor allem Probleme aus den Bereichen der Allgemeinmedizin und der Inneren Medizin, der Orthopädie, Neurologie und Psychiatrie (Gerontopsychiatrie).

Das Wort Geriatrie wurde erstmals von Ignatz Leo Nascher verwendet, einem in Wien geborenen Arzt, der später in den USA tätig war und bereits 1914 sein Lehrbuch Geriatrics veröffentlichte.

Die Geriatrie bezweckt, dem alten, aber vor allem dem sehr alten Menschen zu einem besseren Leben zu verhelfen. Dabei ist der Geriater hauptsächlich dann gefordert, wenn Mehrfacherkrankungen (Multimorbidität) vorliegen, die den einzelnen Arzt der jeweiligen medizinischen Fächer aufgrund vielfältiger Verflechtungen überfordern. Die Geriatrie ist somit als eine fächerübergreifende Disziplin zu verstehen (Interdisziplinarität).

Ärzte können nach der Facharztweiterbildung in Deutschland die Zusatzbezeichnung „Geriatrie“ erwerben, indem sie anderthalb Jahre an einer weiterbildungsbefugten Klinik tätig sind.



Ergotherapeutin Marie Eigenbrod absolviert mit den Patienten Übungen, um die körperliche Mobilität zu erhalten und zu steigern.



Logopädin Stefanie Blahusch fördert die Sprachfähigkeit bei Patienten nach einem Schlaganfall.

älteren Patienten intensiv. „Manche möchten gern länger bei uns bleiben, weil sie hier betreut werden und Angst vor dem Alltag haben. Das erfordert viel Einfühlungsvermögen und einen optimalen Plan, der dem Patienten Vertrauen gibt“, sagt sie. „Diese Hilfe bei der Organisation ist für alle Beteiligten eine große Entlastung“, ergänzt Dr. Stefan Waibel. „Sonst würde auch diese Klinik nicht funktionieren, die jetzt schon fast ständig voll belegt ist.“ Etwa fünf bis sieben Tage bleiben die geriatrischen Patienten im Durchschnitt in der Klinik. Wenn notwendig, natürlich ohne Probleme länger.

Bis zu drei Therapien erhält der ältere Patient täglich während seines Aufenthalts in der Klinik. Da viele einen Schlaganfall hatten, geht es oft um die Aktivierung von dadurch verlustig gegangenen Fähigkeiten. Aktivierende Pflege bekommt er rund um die Uhr als Basis, die Physiotherapeuten

versuchen, die Mobilität der Patienten zu verbessern. Die Logopädin fördert mit speziellen Übungen die Sprachfähigkeit, Ergotherapeuten aktivieren die Beweglichkeit und die Sinne. Dazu kommen Trainingseinheiten in der „Muckibude“ an Gewichten und Ergometern. Der Patient soll, wenn möglich, vollständig wiederhergestellt werden und möglichst ohne Pflegebedürftigkeit entlassen werden. Bei Bedarf werden Patienten an die Geriatrische Rehaklinik am Ostalb-Klinikum Aalen zur weiteren stationären Betreuung überwiesen.

Hohe Belastung – aber auch Belohnung

Der 56-jährige Dr. Stefan Waibel, gebürtiger Gmünder, ist seit 1996 leitender Arzt der Geriatrie. Nach seinem Medizinstudium in Tübingen und Chicago arbeitete er sechs Jahre am Klinikum in Böblingen, bevor er ans Stauferklinikum wechselte. Hier hatte er übrigens mit einem Pflegepraktikum die ersten Berührungspunkte mit dieser Form der Medizin.

Miriam Fromage Büttner ist seit 1999 in der Geriatrie tätig. Ihre Ausbildung als Gesundheits- und Krankenpflegerin hat sie am Gmünder Klinikum absolviert, danach arbeitete sie einige Jahre in der Chirurgie. „Die Arbeit ist anstrengend und fordernd, aber sie macht in einem guten Team auch viel Spaß“, sagt sie. „Und man bekommt von den älteren Menschen sehr viel zurück an Dankbarkeit, an Emotionen.“ Was auch Dr. Stefan Waibel bestätigt. Die Altersmedizin erfordere mehr Beschäftigung mit dem Patienten, mehr Anleitung für ihn, mehr in die Person hineindenken. „Es gibt eine dramatische Steigerung der Fälle“, erklärt er. „Dafür sind die Kliniken noch gar nicht ausgerichtet, es muss viel passieren in den kommenden Jahren. Denn das Personal arbeitet am Limit, auch die Fachkräfte draußen.“


Das Konzept für den Geriatrischen Schwerpunkt wurde 1995 für ganz Baden-Württemberg erstellt, als die Altersmedizin als

Schwerpunkt in Kliniken eingeführt wurde. Es beinhaltet vier wichtige Punkte: die Identifikation, die Fortbildung, die Bildung eines Netzwerks mit allen möglichen Beteiligten und die Fallkonferenz. Dr. Stefan Waibel bietet regelmäßig Schulungen und Fortbildungen für Klinikmitarbeiter, aber auch für externe Pflegekräfte an. Er hat die „volle Ausbildungsermächtigung“ für die klinische Geriatrie und sitzt in mehreren landesweiten Fachausschüssen.

Der Mediziner sieht noch großen Bedarf an weiteren Behandlungsplätzen in Kliniken und vor allem in der Kurzzeitpflege. Miriam Fromage Büttner ergänzt: „Es wird immer schwieriger für die Patienten, die nicht allein nach Hause können, Pflegeplätze zu bekommen. Wir telefonieren teilweise bis zu 50 Pflegeheime ab.“ Da müsse noch viel getan werden. „Das sehe ich für die Zukunft als eine Riesenherausforderung für unser Gesundheitswesen“, schließt Dr. Stefan Waibel.

Jürgen Eschenhorn

Anzeige



Kompetenz in Ihrer Nähe!

**Ambulanter
Pflegedienst
Rehnhof**

Fachlich kompetent,
erfahren und zuverlässig.

Franz-Konrad-Straße 142
73527 Schw. Gmünd-Rehnhof
Telefon 07171/80555-20
Telefax 07171/80555-21

„DIE ARBEIT IST ANSTRENGEND UND FORDERND, ABER SIE MACHT IN EINEM GUTEN TEAM AUCH VIEL SPASS.“

MIRIAM FROMAGE BÜTTNER,
MITARBEITERIN DES
GERIATRISCHEN SCHWERPUNKTS

Mit aktivierender Hilfe zur Selbsthilfe fit für zu Hause

Die Geriatrie Rehaklinik am Ostalb-Klinikum ergänzt unter der Leitung von Iris Heßelbach die Arbeit der Mutlanger Geriatrie.

Viele Patienten, die vom Team von Dr. Stefan Waibel am Stauferklinikum „ausbehandelt“ sind, aber noch weitere therapeutische Betreuung benötigen, werden in die Geriatrie Rehaklinik am Ostalb-Klinikum in Aalen überwiesen. In der Regel erhalten sie hier bis zu drei Wochen eine sogenannte „Anschlussheilbehandlung“ (AHB). Den Schwerpunkt Geriatrie in Aalen leitet seit 2012 die Cheffärztin Iris Heßelbach. Ihre Station verfügt über 60 Betten, 45 davon für die Rehaklinik, ihr Team besteht aus rund 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Die angebotenen Therapien sind hier ähnlich denen im Stauferklinikum. Logo-, Ergo- und Physiotherapie sollen die Ge-

sundheit des Patienten wieder herstellen. „Wichtig und Richtlinie ist dabei in erster Linie der Wunsch des Patienten, nicht das, was wir für richtig halten“, sagt Iris Heßelbach. „Wir bieten aktivierende Hilfe, Hilfe zur Selbsthilfe.“ Knapp 80 Prozent dieser Patienten können übrigens nach Hause entlassen werden. Die restlichen 15 Betten ihrer Station sind von Akutpatienten und Palliativpatienten aus den Stationen des Ostalb-Klinikums belegt, die hier ebenfalls betreut werden. Neben den stationär aufgenommenen, betreut ihre Station täglich bis zu 50 ambulant betreute Patienten, die hier meist zwei- bis dreimal wöchentlich von früh bis nachmittags Therapien erhalten. „Sie gehen dann in ihr gewohntes soziales Umfeld zurück und können dort den Alltag meistern und üben“, sagt sie.

Wichtig ist Iris Heßelbach ein weiteres Angebot: Sie bietet älteren Menschen Schulungen zur Prävention vor Alterskrankheiten und vor Stürzen sowie auch Schulungen für zu Hause pflegende Angehörige im Rahmen des Projekts „FBI – Fortbildung, Beratung, Info“ – an.

Jürgen Eschenhorn



Iris Heßelbach
Cheffärztin



Die Patientin Erika Lang trainiert mit Pflegefachkraft Carola Lechner ihre Mobilität.

Fotos: Jan Walford



Prof. Dr. med.
Ulrich Solzbach



Stephan Schneider



INFO

REHABILITATIONSMEDIZIN OSTALB GMBH

Im Kälblesrain 1
73430 Aalen

Prof. Dr. med. Ulrich Solzbach
Geschäftsführer

Stephan Schneider
Prokurist

Tel. 07361 / 55-3102

Email: stephan.schneider@kliniken-ostalb.de

Fotos: Kliniken Ostalb, Christian Frumolt

Anzeige

Der mobile Pflegedienst an Ihrer Seite

GERON VITA
ZUHAUSE LEBEN

Kirchgasse 4, 73575 Leinzell

Tel. 0 71 75/92 39 38

- ✓ Professionelle Pflege
- ✓ Behandlungspflege
- ✓ Pflegeberatung
- ✓ Hauswirtschaft
- ✓ Familienpflege
- ✓ Hausnotruf
- ✓ Menüservice

Die individuelle Hilfe zu Hause, sei es in Fragen der Pflege oder Hauswirtschaft, wollen wir an Ihren Wünschen ausrichten. Hilfe und Pflege zu Hause in Würde und Achtung ist unser erklärtes Ziel. Wir sind für Sie da, das Team von Geron Vita. Die individuelle Pflege zu Hause.

Eine Station für pures Familienglück



Frischgebackene Eltern sollen sich mit ihren Kleinen von Anfang an rundherum wohlfühlen sowie gut betreut und beraten wissen. Das ist der Anspruch an den Service, den das kompetente Pflegeteam um Stationsleiterin Petra Racsits Müttern, Vätern und Kindern auf der Wochenstation des Ostalb-Klinikums bietet. Ein Besuch der Abteilung vermittelt spannende Einblicke in die täglichen Aufgaben.



STATION 39

Susanne Dag fühlt sich mit Töchterchen Alaidan auf der Wochenstation gut betreut.

Fotos: Jan Walford



Auf den ersten Blick wirkt die Station 39 des Aalener Ostalb-Klinikums nicht wie eine typische Krankenhausabteilung, sondern vermittelt einen Hauch Hotelcharakter: In dem hellen Speisesaal werden alle Mahlzeiten als Buffet serviert, Sitznischen in den farbenfrohen Fluren laden zum Verweilen ein und es gibt neben Einzelzimmern auch Zimmer für die Familie und sogar eine Suite. „Es ist uns sehr wichtig, den Eltern und ihren Kleinen eine Atmosphäre zum Wohlfühlen zu bieten“, sagt Stationsleiterin Petra Racsits.

Um  **6.15 UHR**

Für das Pflegeteam der Station 39 beginnt die erste Schicht des Tages um 6.15 Uhr. Nach einer ausführlichen Übergabebesprechung mit den Kolleginnen und Kollegen der Nachtschicht werden die Vorbereitungen für das Frühstücksbuffet in Angriff genommen. „Einen festen Termin, zu dem wir unsere Frauen für das Frühstück wecken, gibt es aber nicht“, erläutert die Stationsleiterin. Vielmehr dürften die Mütter morgens ausschlafen, beziehungsweise noch in aller Ruhe Zeit mit ihren Babys verbringen.

Gemeinsame Zeit für tiefe Bindungen

Auf der Wochenstation gilt das sogenannte „Rooming-in“. Hierbei werden Mutter und Kind nach der Geburt gemeinsam in einem Zimmer untergebracht, um eine enge Bindung zu fördern. „Das ermöglichen wir natürlich auch den Vätern“, versichert Petra Racsits. So gibt es auf der Station acht Familienzimmer und eine Suite, in denen das Paar Zeit mit dem kleinen Nachwuchs verbringen und diesem schon in den ersten Tagen auf der Station viel Liebe und Zuwendung schenken kann.

Dieses Angebot nutzt beispielsweise Khatia Kharatishvili. „Mein Mann hat sich extra Urlaub genommen, um mit mir bei unserem kleinen Sohn Luca zu sein“, erzählt sie mit einem Lächeln. Untergebracht ist die Familie in der Suite. Tagsüber kommt oft ihre Mutter mit dem zweijährigen Töchterchen Sarah vorbei. „Das Ambiente ist sehr angenehm – es fühlt sich fast an wie im Hotel“, beschreibt die junge Mutter die Tage, welche sie auf der Station verbringt. Dennoch steht ihr das Pflorgeteam bei Fragen jederzeit mit Rat und Tat zur Seite. „Hier sind alle sehr aufmerksam und freundlich“, berichtet sie.

Immer ein offenes Ohr für junge Eltern

„Die Mütter und Väter dürfen uns alle Fragen stellen, die ihnen am Herzen liegen“, sagt Susanne Hofmann. Sie ist ausgebildete Kinderkrankenschwester sowie examinierte Still- und Laktationsberaterin (IBCLC). „Jedes Baby und jede Geburt ist individuell“, erläutert sie. Deshalb gebe es immer Fragen, egal ob es das erste Kind einer Frau sei oder nicht. Zu den täglichen Aufgaben des Teams gehöre es daher „ganz viel zuzuhören und zu reden“. Zudem leiten und unterstützen sie die Eltern aktiv bei der Babyversorgung. Die Kommunikation zwischen



Khatia Kharatishvili (r.) genießt nach der Geburt die ersten Tage mit ihrem kleinen Sohn Luca in der Suite der Wochenstation.

Eltern und Pflegefachkräften erfolgt dabei immer auf Augenhöhe und es wird Vertraulichkeit gelebt. „Beispielsweise sitzen wir bei Mutter und Kind oft direkt mit ans Bett, wenn wir etwas besprechen“, erläutert Susanne Hofmann.

„Uns ist es auch wichtig, bei den Eltern schon vor der Geburt erstes Verständnis für die Bedürfnisse ihres Kindes zu schaffen“, betonen Petra Racsits und Susanne Hofmann. Daher würden den werdenden Eltern auch schon einige Infokurse vor der Geburt angeboten. Dazu gehören beispielsweise eine Stillberatung oder

auch ein Informationsabend für Schwangere, der jeden ersten Donnerstag im Monat abends stattfindet.

Um **13.00 UHR**

Um

Transparenz im Fokus

Nach der Mittagszeit wechselt auf der Station 39 die Schicht und es erfolgt gegen 13 Uhr eine erneute Übergabe – direkt am Patientenbett. „Einfach, weil wir nicht über die Frauen sprechen möchten, sondern direkt im Dialog mit ihnen“, sagt Petra Racsits und Susanne Hofmann ergänzt: „So ist für die Mütter alles transparent und nachvollziehbar.“

Die frischgebackenen Eltern wissen den guten Dialog mit den Pflegefachkräften auch zu schätzen: „Man ist gut informiert und weiß, was auf einen zukommt“, findet Susanne Dag. Sie arbeitet selbst im Ostalbklinikum, allerdings auf einer anderen Station. „Das war aber nicht der Grund, weshalb ich hier entbunden habe“, versichert sie. Vielmehr habe sie schon vor einiger Zeit bei der Geburt ihrer Zwillinge gute Erfahrungen in der Wochenstation gemacht. Und auch jetzt fühlt sie sich mit Töchterchen Alaidan dort sehr gut aufgehoben: „Die Betreuung ist wirklich gut und individuell“, versichert Susanne Dag und fügt mit einem Schmunzeln hinzu: „Die Pflegekräfte haben auch immer viele Tricks parat.“



Stationsleiterin Petra Racsits (l.) hat im Rahmen der Still- und Wochenbettambulanz auch immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Mamas.

Pflege mit viel Know-how

Das wird dann auch gleich an einem Beispiel greifbar, als Susanne Hofmann der Mutter der kleinen Reyyen zeigt, wie das Baden von Babys mit ein wenig Übung zu einem Kinderspiel wird – nämlich im Badeeimer. Das Pflegeteam übernimmt zudem viele medizinische Aufgaben bei der Versorgung von Mutter und Kind. So wird bei allen Neugeborenen am zweiten Lebenstag zur Kontrolluntersuchung Blut abgenommen, die Kleinen werden gewogen und ein Hörtest steht ebenfalls auf dem Programm. Innerhalb der ersten 24 Stunden nach der Geburt nimmt außerdem immer ein Kinderarzt die Neugeborenen auf der Wochenstation in Augenschein. Und einmal pro Tag findet dort auch eine ärztliche Visite statt.

Ganzheitliche Begleitung wichtig

Petra Racsits und ihr Team bieten den Frauen auch nach Verlassen der Klinik Möglichkeiten zum Austausch. „Für uns gehört das einfach auch dazu“, sagt die Stationsleiterin. So können Mütter, die keine Hebamme gefunden haben, im Rahmen der Still- und Wochenbettambulanz einen Termin bei Petra Racsits oder Susanne Hofmann vereinbaren. In individuellen Gesprächen werden mögliche Unsicherheiten oder Probleme rund ums Baby besprochen. Während die Leistungen der Still- und Wochenbettambulanz kostenlos sind, fällt für eine Low-Level-Lasertherapie zur Behandlung wunder Brustwarzen eine Gebühr an. Und alle Schwangeren und Mütter mit Babys bis zum ersten Lebensjahr, die sich einfach in gemüthlicher Atmosphäre austauschen möchten, sind jeden Dienstag von 14 bis 16 Uhr im Baby- und Stillcafé der Station 39 willkommen.



Alle Mahlzeiten werden im Speisesaal der Wochenstation als Buffet serviert.



Um **22.00 UHR**

Gegen 22 Uhr übernehmen auf der Geburtshilfe schließlich immer zwei Mitarbeiter des Pflegeteams die Nachtschicht. Und wie Susanne Hofmann und Petra Racsits betonen: „Wenn wir in den Feierabend gehen, nehmen wir immer ganz viele positive Aspekte des Tages mit. Auf unserer Station erfahren wir hautnah den Beginn des Lebens und das ist einfach schön.“

Nadja Kienle



Im Badeeimer wird das Baden der kleinen Reyyen mit etwas Übung zu einem echten Kinderspiel. Kinderkrankenschwester Susanne Hofmann gibt der frischgebackenen Mama rund ums richtige Baden und Waschen der Kleinen viele hilfreiche Tipps.



KLINIK KOMPAKT *aalen*

OSTALB-KLINIKUM AALEN

Im Kälblesrain 1 • 73430 Aalen
Telefon: (07361) 550
www.ostalbklinikum.de



ANREISE MIT DEM PKW

Bei einer Anreise mit dem PKW halten wir für unsere Patienten und deren Besucher in unseren Parkhäusern sehr viele überdachte Parkplätze in unmittelbarer Nähe zum Klinikeingang bereit.

Tagestarif (7:30 Uhr – 19:00 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:00 Uhr – 7:30 Uhr)

pauschal: 1,00 €

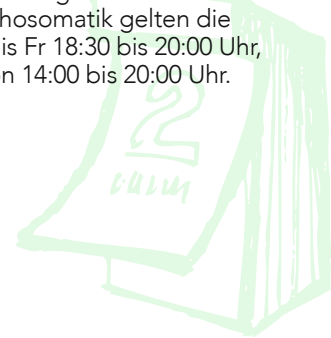
Die Kassenautomaten befinden sich in den beiden Parkhäusern und in der Eingangshalle in der Nähe der Information. Direkt vor dem Haupteingang befinden sich einige spezielle Kurzzeit- und behindertengerechte Stellplätze. Diese stehen Ihnen zur kurzfristigen Nutzung (15 Min.) zur Verfügung und sind gebührenfrei.

Bei einem längeren Aufenthalt im Klinikum bitten wir Sie jedoch, die Parkplätze in den Parkhäusern zu nutzen und die Kurzzeit-Parkplätze frei zu halten.

BESUCHSZEITEN

Im Ostalb-Klinikum können Sie täglich zwischen **8:00 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen.

Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden. In der Klinik für Psychosomatik gelten die Besuchszeiten Mo bis Fr 18:30 bis 20:00 Uhr, am Wochenende von 14:00 bis 20:00 Uhr.



GOTTESDIENSTE

Im Ostalb-Klinikum befindet sich im Erdgeschoss, Ebene 3, die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Es wird jeweils im Wechsel von den Konfessionen gestaltet.

Die Patienten können in ihren Zimmern den Gottesdienst am Radio mithören. Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.

Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.



schwäbisch gmünd

STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND

Wetzgauer Straße 85
73557 Mutlangen
Telefon (07171) 7010
www.stauferklinikum.de

ANREISE MIT DEM PKW

Besucher und Patienten parken bevorzugt auf dem Parkplatz an der Wetzgauer Straße oder in unserem Parkhaus. Kurzzeitparkplätze sind direkt vor dem Stauferklinikum angelegt.

Tagestarif (6:30 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 6:30 Uhr)

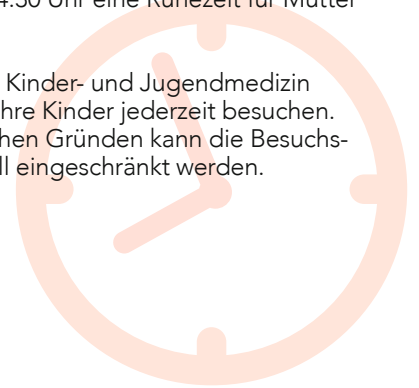
pauschal: 1,00 €

BESUCHSZEITEN

Im Stauferklinikum können Sie täglich zwischen **10:30 und 20:00 Uhr** Besucher empfangen. Bitte beachten Sie unsere **Ruhezeiten** zwischen 12:30 und 14:00 Uhr.

In der Klinik für Geburtshilfe gibt es von 13:00 Uhr bis 14:30 Uhr eine Ruhezeit für Mutter und Kind.

In der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin können Eltern ihre Kinder jederzeit besuchen. Aus medizinischen Gründen kann die Besuchszeit im Einzelfall eingeschränkt werden.



GOTTESDIENSTE

Im Stauferklinikum befindet sich im Erdgeschoss die Krankenhauskapelle. Sie ist die ganze Woche über geöffnet und lädt zur Ruhe und Besinnung ein. Dort finden auch die Gottesdienste statt, die als Zeichen der ökumenischen Verbundenheit und der seelsorgerischen Zusammenarbeit abwechselnd von evangelischen und katholischen Seelsorgern gehalten werden. Alle sind herzlich zu unseren Gottesdiensten eingeladen.

Sonn- und Feiertage: 9:00 Uhr Gottesdienst

Dienstags 18:00 Uhr: Katholischer Wortgottesdienst mit Kommunionfeier, anschließend Krankenkommunion in den Krankenzimmern.

Die Gottesdienste werden über die Höranlage auf Programm 1 und über den Bildschirm auf Kanal 7 übertragen.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich. Bitte geben Sie Ihren Wunsch durch das Pflegepersonal an die Klinikseelsorger weiter.




ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN

Dalkinger Straße 8–12 • 73479 Ellwangen
 Telefon (07961) 8810
 www.klinik-ellwangen.de

ANREISE MIT DEM PKW

In unserem Parkhaus in der Dalkinger Straße und unserer Parkfläche in der Gartenstraße können Sie zu folgenden Tarifen parken:

Tagestarif (7:00 Uhr – 19:30 Uhr)

bis 30 Min.	kostenlos
bis 31 bis 90 Min.	1,00 €
bis 91 bis 120 Min.	2,00 €
bis 121 bis 150 Min.	3,00 €
bis 151 bis 210 Min.	4,00 €
Jede weitere Stunde	0,50 €

Der Tageshöchsttarif beträgt 5,00 €.

Nachttarif (19:30 Uhr – 7:00 Uhr)

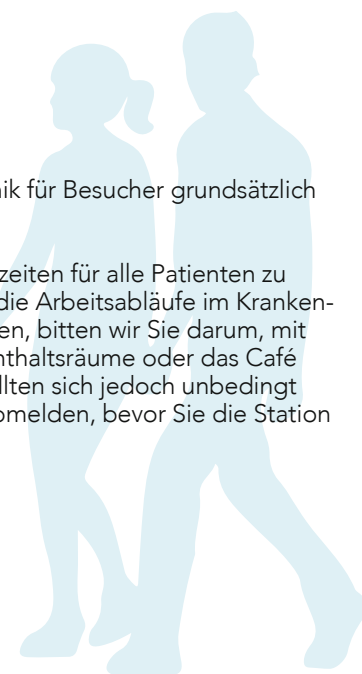
pauschal: 1,00 €

Es besteht ebenfalls die Möglichkeit, auf der Parkpalette „Schöner Graben“ der Stadt Ellwangen zu parken. Diese ist nur wenige Gehminuten entfernt. Die ersten zwei Stunden sind kostenlos.

BESUCHSZEITEN

Tagsüber ist unsere Klinik für Besucher grundsätzlich **bis 19.00 Uhr** offen.

Um ausreichende Ruhezeiten für alle Patienten zu gewährleisten und um die Arbeitsabläufe im Krankenhaus optimal zu gestalten, bitten wir Sie darum, mit Ihrem Besuch die Aufenthaltsräume oder das Café zu nutzen. Patienten sollten sich jedoch unbedingt beim Pflegepersonal abmelden, bevor Sie die Station verlassen.



GOTTESDIENSTE

Die Franziskuskapelle befindet sich in der Eingangsebene/Ebene 4. Sie ist jeden Tag geöffnet (6:00 – 22:00 Uhr).

Katholische Eucharistiefeier: sonn- und feiertags um 8:15 Uhr

Evangelischer Gottesdienst: dienstags um 18:00 Uhr

Rosenkranzgebet: dienstags und freitags um 16:30 Uhr

Die Gottesdienste können im TV oder über das Bettradio empfangen werden.

Der Empfang des Abendmahls, der Kommunion, des Krankensegens und der Krankensalbung ist jederzeit möglich.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Sie möchten wieder gesund werden. Und die Tage und Wochen im Krankenhaus sollen dazu beitragen. Sie haben Erwartungen an die Ärztinnen und Ärzte, an die Möglichkeiten unserer modernen Medizin, an die Hilfe durch andere oder bessere Medikamente. Sie sind vielleicht schon seit Monaten auf der Suche nach Heilung und Linderung, auf der Suche nach den Ursachen Ihrer körperlichen Beschwerden. Und mit jedem Arztbesuch oder Krankenhausaufenthalt hoffen Sie, dass es aufwärts geht und Sie von Ihrer Krankheit geheilt werden. Sie geben nicht auf. Sie kämpfen für ein gesundes, besseres Leben.

Auch der Vater kämpft. Er kämpft für seinen Sohn. Von Kind auf leidet dieser an epileptischen Anfällen. Überall sucht er nach Hilfe. Aber nirgendwo findet er einen Menschen, der seinen Sohn von dieser schlimmen, unberechenbaren Krankheit heilen kann. Wir ahnen wie verzweifelt, entkräftet und ohnmächtig sich dieser Vater fühlen mag. Er ist kein Einzelfall. Wie er ringen viele um ein gesundes, besseres Leben für sich oder andere. Vielleicht fühlen auch Sie sich diesem Vater nahe oder kennen Menschen, denen es ähnlich geht wie ihm.

Es ist ein Schicksal, dem wir immer wieder begegnen und von dem auch die Bibel erzählt. Im Markusevangelium können wir die Geschichte jenes Vaters nachlesen. Von Jesus hatte er

gehört, er könne Menschen heilen. Und so suchte er ihn auf. Trotz vieler Enttäuschungen war noch ein Funke Hoffnung lebendig geblieben für seinen Sohn und für sie alle. Mutig sprach er Jesus an: „Wenn du aber etwas kannst, so erbarme dich unser und hilf uns.“

Glauben ist ein Sprung über den eigenen Unglauben.

Er ist das Vertrauen, dass dich einer auffängt, wenn du springst.

Glaube ist ein Weitergehen, wenn du keinen Weg siehst.

Glaube ist ein Sich-verändern-Lassen, auch wenn es schmerzt.

Ein Vertrauen darauf, dass etwas wächst in deiner Arbeit nach außen und in deiner Arbeit nach innen.

Du wirst dich selber neu empfangen.

Was du gewesen bist und was Gott aus dir machen wird, wird eins sein.

Jörg Zink

Unüberhörbar schwingen Zweifel mit zwischen diesen Worten – „wenn du aber etwas kannst...“. Verständlich, dass er vorsichtig und zögerlich geworden ist nach den zurückliegenden, ernüchternden Erfahrungen. Uns geht es oft genauso. Wir fühlen uns nicht nur erschöpft. Wir sind auch skeptisch geworden. Aber Zweifel sind nicht dienlich. Sie helfen nicht weiter, sie lähmen und behindern den Blick nach vorn. Jeder von uns kennt sie und jeder weiß, wie sie unser Vorwärtstreben erschweren. Auch Jesus kennt sie, er kennt die Zweifel der Menschen ihm gegenüber und seiner Botschaft von der Liebe Gottes. Aber wer zweifelt, kann nicht glauben. Deshalb antwortet Jesus mit klaren, starken Worten: „Du sagst: Wenn du kannst! Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt.“

In der Antwort auf die Bitte des Vaters spricht Jesus ihn auf seinen Glauben an. Ohne den Glauben des Vaters, ohne sein Vertrauen in Jesu göttliche Kraft wird sein krankes Kind nicht gesund werden. Der Glaube

ist die Voraussetzung, dass Jesus wirken, dass seine Kräfte das Leben des Kranken heilen kann. Und wie der Vater dies hörte, bricht spontan die Antwort aus ihm heraus: „Ich glaube; hilf meinem Unglauben!“

Der Vater will glauben, doch merkt er wie schwer es ihm fällt. Er spürt diesen Zwiespalt, die Zerrissenheit in sich. Er überschätzt sich nicht, mutet sich nicht mehr zu als er kann, sondern spricht die Zweifel ehrlich aus. Und das wird von Jesus ernst genommen und gehört. Er kennt die Ängste und Vorbehalte von uns Menschen. Nicht das Maß des Glaubens ist entscheidend, sondern das ehrliche Vertrauen in die heilende Macht Gottes. Der Junge wurde dann von Jesus geheilt, so erzählt die Geschichte. Ein Happy End, so wie wir es uns erträumen, wie wir es kennen aus dem Märchen und aus vielen romantischen Filmen. Aber die Wirklichkeit sieht ja oft ganz anders aus. Die Krankheit bleibt. Wenn es gut läuft erfahre ich Linderung, wenn es besser läuft, werde ich gesund.

Wozu wird uns diese Geschichte nun eigentlich erzählt? Mich spricht vor allem dieser Vater an. Er gibt sich nicht geschlagen. Er kämpft. Kämpfen ist anstrengend und es fordert von uns Kraft. In der Begegnung mit Jesus tritt anstelle dieses Kämpfens sein Glauben, sein Vertrauen in diesen von Gott gesandten Menschen. Ihm vertraut er das Leben seines Sohnes an. Im Glauben lässt er los, lässt er sich fallen, vertraut er sein Kind Jesus an. Was aus diesem Vertrauen entspringt, wusste er nicht, wissen auch wir nicht im Voraus. Was aus unserem Glauben uns zufließen wird, können wir selbst nicht bestimmen. Denn Gott antwortet auf unser Vertrauen. Er wird sich uns zeigen, manchmal vielleicht auch anders als erwartet. Doch gewiss so, dass unser Leben zum Guten sich verändert, dass uns neue Kräfte geschenkt werden, wir uns möglicherweise leichter, gelassener fühlen, wir mehr Frieden im Herzen spüren, mehr Hoffnung vor Augen haben, und wir genesen an Leib, Geist und Seele.

„Ich glaube; hilf meinem Unglauben“, die Worte jenes Vaters haben die evangelischen Christen zu ihrer diesjährigen Jahreslosung gemacht. Sie möge Sie alle immer wieder daran erinnern: der Glaube hilft, gesund zu werden und ER hilft uns zu glauben.

Ihre Klinikseelsorgerinnen der St. Anna-Virngrund-Klinik
Schwester Theresia und Pfarrerin Susanne Bischoff



Schwester Theresia



Susanne Bischoff

Fotos: Kliniken Ostalb



KONTAKT

STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND

Pfarrer Peter Palm
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013032
peter.palm@kliniken-ostalb.de

Benedikt Maier, Pastoralreferent
Katholische Klinikseelsorge
Tel.: (07171) 7013031
benedikt.maier@kliniken-ostalb.de

ST. ANNA-VIRNGRUND- KLINIK ELLWANGEN

Sr. Theresia und Sr. Sigrid
Katholische Klinikseelsorge
(Anna-Schwestern Ellwangen)
erreichbar über die Klinikinfo
Tel.: (07961) 8810

Pfarrerin Susanne Bischoff
Evangelische Klinikseelsorge
Tel.: (07964) 527
susanne.bischoff@elkw.de

OSTALB-KLINIKUM AALEN

Pfarrer Jan Langfeldt
Evangelische Seelsorge
Ostalb-Klinikum
Tel.: (07361) 553154
oder über die Pforte 55-0
jan.langfeldt@elkw.de

Karin Fritscher
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

Bruder Marinus Marx
Katholische Seelsorge
Tel.: (07361) 553155

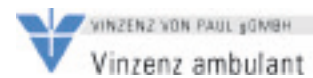


In Kooperation mit der Stauferklinik
bieten wir Ihnen im **MediCenter**
unsere Dienste an.

- Kompressionsstrümpfe
- Bandagen aller Art
- Brustprothesen
- Miederwaren
- Milchpumpen
- medizinische Geräte
- Rehabilitationshilfen
- Sanitäts- und Krankenpflegeartikel

An der Stauferklinik 2 in Mutlangen
Telefon 0 71 71 / 40 40 07 · Fax 0 71 71 / 4 95 94 33
E-Mail: SMC-MediCenter@t-online.de

Anzeigen



Wenn Sie Hilfe brauchen...



Unterstützung zu Hause? Fragen Sie uns. Weil wir Ihnen schnell und unbürokratisch helfen und Ihre Angehörigen entlasten. Weil wir Sie kompetent beraten. Und weil wir da sind, wenn Sie uns brauchen.

Pflegedienst Vinzenz ambulant in Schwäbisch Gmünd

Manuela Grehl
Katharinenstr. 34
07171/918-260
manuela.grehl@vinzenz-sd.de

Maria Lehnert
Scheffoldstraße 67
07171/10419510
maria.lehnert@vinzenz-sd.de

www.vinzenz-von-paul.de



„GEDULD IST DAS
OBERSTE GEBOT
DER HEBAMME.“
ANDREA UEBELE







Hebamme Andrea Uebele
arbeitet seit 2015 am Stauferklinikum.

Fotos: Peter Hagedner



Andrea Uebele kümmert sich liebevoll um die kleinen Neuankommlinge.



-  Name: Andrea Uebele
-  Alter: 56 Jahre
-  Position: Hebamme
-  Familie: verheiratet und drei Töchter
-  Hobbys: Wandern, Skifahren, Gartenarbeit, Klavier und Klarinette spielen
-  Ausbildung: Staatliche Hebammenschule an der Universitätsfrauenklinik in Tübingen

DURCH ZUFALL ZUR BERUFUNG

2.424 Kinder hat Andrea Uebele bis zum 31. Dezember 2019 als Hebamme mit auf die Welt gebracht. werdende Mütter bei der Geburt zu unterstützen, das ist ihre Berufung – dabei kam sie eher zufällig zu der Tätigkeit. „Einen speziellen Grund gab es nicht. Bereits während meiner Schulzeit habe ich in den Ferien im Krankenhaus gearbeitet, dadurch bin ich auf die Ausbildung zur Hebamme aufmerksam geworden. Es war auf jeden Fall die richtige Berufswahl.“

Nach über 30 Jahren kann sich die 56-Jährige nach wie vor keine bessere Arbeit vorstellen. „Jede Geburt ist ein besonderes Erlebnis. Es ist immer wieder schön mitzuerleben, wenn ein Baby gesund auf die Welt kommt“, betont Andrea Uebele.

1987 beendete sie ihre Ausbildung an der Universitätsfrauenklinik in Tübingen. Seitdem hat sie durchgehend als Hebamme gearbeitet. Selbst nach der Geburt ihrer Töchter legte sie keine Arbeitspause ein. „Dank meiner Eltern und Schwiegereltern war es mir möglich, meine Arbeit und mein Mutterdasein unter einen Hut zu bekommen“, erzählt die Hebamme. Direkt nach ihrer Ausbildung trat sie eine Stelle am Krankenhaus in Göppingen an. Neben der Geburtsvorbereitung in der Klinik engagierte sie sich lange Zeit auf selbstständiger Basis in der Wochenbettbetreuung. Seit 2015 ist sie nun Teil des 22-köpfigen Hebammen-Teams am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd. „Mit meiner Arbeit im Göppinger Krankenhaus

war ich zwar sehr zufrieden, aber ich wollte noch einmal etwas anderes sehen. Es war keine leichte Entscheidung, nach so einer langen Zeit die Stelle zu wechseln, aber ich habe sie nie bereut. Unser Team ist großartig und es macht einfach nur Spaß“, sagt die 56-Jährige.



Mit Geduld und Akupunktur werdende Mütter unterstützen

Am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd gibt es drei Kreißsäle und vier Wehenzimmer. Mit ihren Hebammen-Kolleginnen wechselt sich Andrea Uebele im Dreischichtsystem ab. Pro Schicht sind drei Hebammen auf der Station, auf die die Schwangeren gleichmäßig aufgeteilt werden, damit jede werdende Mutter möglichst eine feste Bezugsperson hat. „Wir vermitteln den Frauen ein gutes Gefühl und sorgen dafür, dass alles möglichst glatt läuft.“ Das bedeutet, dass die Hebamme immer den Geburtsverlauf im Blick behält, um die passenden Tipps zu geben und erforderliche Maßnahmen einzuleiten. Bei ihrer Arbeit begleiten Andrea Uebele stets die Worte ihrer Lehrhebamme: „Geduld ist das oberste Gebot der Hebamme.“

Eine gute Beobachtungsgabe ist ebenfalls wichtig. Was hilft der jeweiligen Schwangeren jetzt am besten: Bewegung, baden,

eventuell ein Positionswechsel oder gar Schmerzmittel? Und wann ist es an der Zeit, den Arzt hinzuzurufen? Das sind nur ein paar der Möglichkeiten und Fragen, mit denen sich die Wangerin tagtäglich auseinandersetzt. Am Stauferklinikum werden auch verschiedene alternative Behandlungsmethoden angeboten wie Aromatherapie. Andrea Uebele hat eine Weiterbildung in Akupunktur, die den werdenden Müttern bei Bedarf ebenfalls zugute kommt.

Wenn sie nicht bei der Arbeit ist, verbringt die dreifache Mutter gerne Zeit mit ihrer Familie. Zusammen mit ihrem Mann ist sie im Musikverein Wangen aktiv. Außerdem geht sie gerne Wandern und fährt Ski. Aber am liebsten wechselt sie ihre weiße Hose und den sogenannten Schlupfkasack gegen ein Gärtneroutfit. „Ich liebe meinen Garten, das ist ein hervorragender Ausgleich zu meiner Arbeit“, sagt Andrea Uebele. *Annika Grunert*



Andrea Uebele misst den Kopfumfang des Babys.

AUSBILDUNGEN, DIE BEGEISTERN



FOTO: KLINIKEN OSTALB

3
KLINIKEN

1.000
BETTEN

50.000
STATIONÄRE
PATIENTEN

3.000
MITARBEITER

250
AUSZUBILDENDE

Anzeigen



*„Alles, was mir
wichtig ist, bespreche
ich mit meinen
Lieben.“*

(07171) 6 20 03

Schwäbisch Gmünd · Heubach · Lorch

CONCORDIA

BESTATTUNGSINSTITUT

www.concordia-bestattungen.de

Über 4500 Teppiche
Klassisch bis modern

**Fachmännische
Teppich-Hand-
wäsche &
Reparatur**



Teppichhaus Isfahan

Bocksgasse 34 • Schwäbisch Gmünd

☎ 0 71 71 / 3 97 78

Seit 40 Jahren in Schwäbisch Gmünd

FOLGENDE AUSBILDUNGEN BIETEN WIR AN:

OSTALB-KLINIKUM AALEN

- Pflegefachfrau
Pflegefachmann (m/w/d)
- Gesundheits- und
Krankenpflegehilfe (m/w/d)
- Operationstechnischer
Assistent (m/w/d)
- Hebamme / Entbindungspfleger
- Kauffrau/Kaufmann
für Büromanagement
- Studiengang DHBW
 - Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe
 - BWL-Gesundheitsmanagement
 - Freiwilliges Soziales Jahr
 - Bundesfreiwilligendienst

ST. ANNA-VIRNGRUND-KLINIK ELLWANGEN

- Pflegefachfrau
Pflegefachmann (m/w/d)
- Gesundheits- und
Krankenpflegehilfe (m/w/d)
- Operationstechnischer
Assistent (m/w/d)
- Kauffrau/Kaufmann
für Büromanagement
- Studiengang DHBW
 - Angewandte Gesundheitswissenschaften für Pflege und Geburtshilfe
 - BWL-Gesundheitsmanagement
 - Freiwilliges Soziales Jahr
 - Bundesfreiwilligendienst

STAUFERKLINIKUM SCHWÄBISCH GMÜND

- Pflegefachfrau
Pflegefachmann (m/w/d)
- Gesundheits- und
Krankenpflegehilfe (m/w/d)
- Operationstechnischer
Assistent (m/w/d)
- Kauffrau/Kaufmann
für Büromanagement
- Pharmazeutisch-kaufmännische
Angestellte (m/w/d)
- Studiengang DHBW
 - BWL-Gesundheitsmanagement
 - Soziale Arbeit
 - Informatik
 - Freiwilliges Soziales Jahr
 - Bundesfreiwilligendienst

KONTAKT

Ostalb-Klinikum Aalen
Schulleitung Bettina Seidel
Im Kälblesrain 1
73430 Aalen

bettina.seidel@kliniken-ostalb.de
www.kliniken-ostalb.de

KONTAKT

St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen
Schulleitung Joana Ruf
Dalkinger Strasse 8-12
73479 Ellwangen

joana.ruf@kliniken-ostalb.de
www.kliniken-ostalb.de

KONTAKT

Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd
Schulleitung Ulrike Schleich (M.A.)
Wetzgauer Strasse 85
73557 Mutlangen

ulrike.schleich@kliniken-ostalb.de
www.kliniken-ostalb.de

Anzeigen



Von Anfang an an Ihrer Seite

Das Senioren-Zentrum Wetzgauer Berg bietet Ihnen individuelle Tages-, Nacht-, Wochenend-, Kurzzeit- und Dauerpflege. Rufen Sie an, wir beraten Sie gerne!

Kolomanstr. 49 | 73527 Schwäbisch Gmünd | Tel. 07171/7 06-0
wetzgauer-berg@haus-edelberg.de | www.haus-edelberg.de/wetzgauer-berg
www.facebook.com/hausedelberg

Haus Edelberg
Senioren-Zentrum Wetzgauer Berg



ZAR Zentrum für ambulante Rehabilitation

Reha am Wohnort Orthopädie

Ganztägig ambulante Rehabilitation
Nachsorgeprogramme im Anschluss an die Reha
EAP Erweiterte ambulante Physiotherapie
Praxen für Physio- und Ergotherapie
Präventionsprogramme

Reha nah am Menschen

**Reha-Sprechstunde jeden
Mittwoch um 14.00 Uhr**

ZAR Aalen
Bahnhofstraße 50 . 73430 Aalen
Tel. 07361. 997 97-0 . Fax 07361. 997 97-10
info@zar-aalen.de . zar-aalen.de



Neues aus den Kliniken

KUNSTWERK VON ALFRED BAST SCHMÜCKT DIE EINGANGSHALLE

Die Eingangshalle des Ostalb-Klinikums Aalen zielt nun ein großflächiges Kunstwerk von Alfred Bast. Beim Besuch der Kunstausstellung von Alfred Bast bei der chirurgischen Ambulanz von Prof. Siech, fiel einem befreundeten Galeristen die leere, weiße Wand im Eingangsforum auf. Dieser „Begegnungsort für Menschen“ sei doch ein guter Platz für das große Bild, das Alfred Bast in der Silvester- nacht 2015/2016 mit Ölfarbe und Spachtel geschaffen hat, waren sich der kaufmännische Standort- leiter Martin Frank und Alfred Bast schnell einig. In dem Kunstwerk hat der Künstler Bewegungen und Energiespuren sichtbar gemacht und auf die Leinwand gebannt. Das Ostalb-Klinikum Aalen freut sich über diesen neuen Blickfang, der als Leihgabe zur Verfügung gestellt wurde.



 aalen



GÜNTER SCHNEIDER IM RUHESTAND

Über 35 Jahre stand er an der Spitze der Aalener Pflege. Ende März ist nun Schluss. Der pflegerische Standortleiter, ehemals Pflegedirektor, des Ostalb-Klinikums Aalen und der Wachkoma AktivPflege Bopfingen, Günter Schneider, geht im April in den Ruhestand.

Seit seiner Wahl im Jahr 1984 hat Günter Schneider alle drei Rechtsformen der Klinik, vom Regiebetrieb bis 1994, über den Eigenbetrieb bis 2016 sowie seit 2017 die Kommunalanstalt erlebt. Während dieser Zeit hat er der Aalener Pflege ein „Gesicht“ gegeben. Zu Beginn seiner Tätigkeit noch an drei Standorten tätig (bis 1992 Kreiskrankenhaus Neresheim) wurden in Aalen und Bopfingen unter seiner Leitung zahlreiche Fach- und Weiterbildungen aufgebaut und etabliert.

Wann immer neue Fachdisziplinen eingeführt wurden, gab es auch Veränderungen in der Fachschaft Pflege, die konsequent und nachhaltig in die Praxis umgesetzt wurden. „Mein eigener Anspruch war eine menschlich geprägte, zugleich aber pflegerisch/medizinisch hochqualifizierte Versorgung der Patienten in allen meinen Wirkungskreisen. Deshalb waren alle meine Entscheidungen auf den Patienten und seine Situation ausgerichtet, ohne dabei die Arbeitsbedingungen und den ökonomischen Rahmen aus dem Auge zu verlieren“, berichtet Günter Schneider.

So wurden mit dem Weg von der Schwesternschule zum Bildungszentrum für Gesundheit und Pflege 2003 die Weichen für ein modernes Bildungszentrum gestellt. 1995 wurde das Pflegeforum Aalen ins Leben gerufen. Nahezu 100 Fachtagungen und Kongresse mit bis zu 15.000 Tagungsteilnehmern konnten über diese Plattform nach Aalen geholt werden.

Seinen besonderen Stempel drückte Günter Schneider den Kliniken durch die „Einblicke - Kunst und Kultur im Klinikum“ auf, die er für die Standorte Aalen und Bopfingen entwickelte. „Als wichtigen Beitrag fürs Wohlbefinden habe ich Kunst im Krankenhaus und Pflegeheim eingesetzt: Nicht zur Heilung der Patienten, aber zur Unterstützung der Heilung und des Wohlbefindens durchaus“, so Schneider.

Zum Ende seiner Tätigkeit an den Kliniken Ostalb gab es im März ein pflegerisches Symposium mit namhaften Referenten.

Anzeige

Gepflegt leben im Alter

Wir für Sie in der Region Schwäbisch Gmünd

... weil es in den eigenen vier Wänden am Schönsten ist!

Mobile Dienste
Pflege und Unterstützung
zu Hause

Hospitalgasse 33
73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 104192-0

Stiftung
Haus Lindenhof

selbst.
bestimmt.
leben.

Mobile Dienste
Gepflegt leben – zu Hause

selbst.
bestimmt.
leben.



Fotos: Kliniken Ostalb

mutlangen



Fotos: Kliniken Ostalb

STAUFERKLINIKUM IST EIN BABYFREUNDLICHES KRANKENHAUS

Das Stauferklinikum wurde erneut als babyfreundliche Geburtsklinik ausgezeichnet. Das internationale Gütesiegel wird von der Weltgesundheitsorganisation WHO und von UNICEF vergeben. Alle drei Jahre wird geprüft, ob die zertifizierten Kliniken weiterhin dem Qualitätsstandard der WHO/UNICEF-Initiative entsprechen. Bereits seit 2010 ist das Stauferklinikum als babyfreundliche Geburtsklinik zertifiziert. Chefarzt Dr. med. Erik Schlicht und das Geburtshilfeteam freuen sich zusammen mit der Standortleitung über die erneute Auszeichnung.

„Babyfreundliche Geburtskliniken“ bieten eine umfassende Betreuung rund um die Geburt und auch nach der Entlassung an. Sie bestätigen die Betreuungsqualität nach internationalen Standards von WHO und UNICEF und fördern effektiv die Bindung zwischen Eltern und Kind, die Entwicklung des Kindes sowie das Stillen. Die sogenannten B.E.St.®-Kriterien (Bindung, Entwicklung, Stillen) sind wissenschaftlich fundiert und bilden die inhaltliche Grundlage der Zertifizierung „Babyfreundlich“. Überprüft wird die gesamte Geburtsklinik mit der Ambulanz, der Geburtshilflichen Station und dem Kreißsaalbereich.

ZUM 80. GEBURTSTAG EIN SYMPOSIUM

Am 8. Januar 2020 wurde der ehemalige Chefarzt der Inneren Medizin am Stauferklinikum, Prof. Dr. Kurt Weigand, 80 Jahre alt. Anlässlich seines Geburtstags fand am Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd ein gastroenterologisches Symposium für Ärzte statt.

Prof. Weigand (2.v.r.) sprach zu Beginn über die Entwicklung der Gastroenterologie und verknüpfte dies mit sehr persönlichen Erinnerungen. Sein Nachfolger und jetziger Chefarzt am Zentrum für Innere Medizin, Prof. Dr. Holger Hebart (links), stellte „Neues aus der gastrointestinalen Onkologie“, insbesondere die Möglichkeiten der individualisierten Tumorthherapie vor.

Die wissenschaftliche Leitung teilten sich der derzeitige Leiter der Gastroenterologie am Stauferklinikum, Dr. Dirk Ewald (rechts), sowie Kurt Weigands Sohn, PD Dr. Kilian Weigand (2.v.l.), heute leitender Oberarzt am Universitätsklinikum Regensburg. Sie sprachen in den Vorträgen über „Aktuelle Techniken und Standards in der Endoskopie“ und gaben ein „Update Hepatologie 2020“. Mit rund 80 Besuchern fand das Symposium regen Zuspruch in der Ärzteschaft und bei Wegbegleitern von Prof. Dr. med. Kurt Weigand.

Anzeige

Gepflegt leben im Alter

Stiftung
Haus Lindenhof

selbst.
bestimmt.
leben.

Wir für Sie in der Region Schwäbisch Gmünd

Fragen Sie auch nach **Tagespflege** und nach unserer **Kurzzeitpflege!**

Wohnen und Pflege rund um die Uhr

St. Johannes

73550 Waldstetten
Telefon 07171 94710-0

St. Markus

73557 Mutlangen
Telefon 07171 97701-0

St. Ludwig

73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 9117-0

Spital zum Heiligen Geist

73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 07171 92660-0



ELLWANGER ARTHROSETAG

Rund 150 Zuhörer informierten sich im November beim Ellwanger Arthrosetag über die Krankheit Arthrose und deren Behandlungsmöglichkeiten. Mit rund fünf Millionen Erkrankungen ist Arthrose die häufigste Gelenkerkrankung in Deutschland.

Chefarzt Prof. Dr. Rainer Isenmann (Bild) begrüßte die Besucher in der Krankenpflegeschule, bevor Oberarzt Dr. Simon Reuter durch das Programm zwischen den vier Fachvorträgen führte. PD Dr. Andreas Schmelz beschrieb den allgemeinen Verlauf von Arthrosen. Diese entstehen meistens durch eine Überbeanspruchung des Gelenks. Dr. Manfred Wiedemann konkretisierte im zweiten Vortrag den Krankheitsverlauf am Beispiel der Hüfte. „Fit mit dem künstlichen Gelenk - Die Physiotherapie stellt Sie wieder auf die Beine“ lautete der Vortragstitel von Susanne Lak, Physiotherapeutin an der Ellwanger Klinik.

Abschließend ging der leitende Arzt der Ellwanger Unfallchirurgie/Orthopädie Dr. Darko Kirincic darauf ein, wie sich die Endoprothetik in den vergangenen Jahren entwickelt hat.



ZUM UMGANG MIT DEM SCHLAGANFALL

Die St. Anna-Virngrund-Klinik, die AOK Ostwürttemberg und die Selbsthilfegruppen der Region hatten im November in das Foyer der Ellwanger Klinik eingeladen. In der Veranstaltungsreihe „Med & more“ stand an diesem Abend das Thema „Schlaganfall – Wie geht es weiter?“ im Vordergrund. Neben Expertenvorträgen berichteten auch Betroffene von ihren Erfahrungen.

Nach zahlreichen Grußworten sprach Priv.-Doz. Dr. Eric Jüttler, Chefarzt der Neurologie am Ostalb-Klinikum über aktuelle Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten des Schlaganfalls. Martin Ostertag vom Landesverband Aphasie und Schlaganfall Baden-Württemberg e. V. stellte die Selbsthilfe für Betroffene und Angehörige dar. Mit Ulli Fürstenau und Petra Werkmann hatten die Veranstalter zwei Betroffene gewinnen können, die anschaulich vom „Leben nach dem Schlaganfall“ berichten konnten. An diesem Abend stand auch die Gründungsinitiative einer neuen Selbsthilfegruppe Schlaganfall in der Region Ellwangen im Vordergrund.

Fotos: Kliniken Ostalb

Anzeige



Alle Partner finden Sie unter ksk-ostalb.de/vorteile

Regional einkaufen und Geld zurückbekommen mit der Sparkassen-Vorteilswelt.

 **Kreissparkasse Ostalb**

VERANSTALTUNGEN

Ellwangen

April 2020

5. April, 18:00 Uhr

Infoabend mit Kreißsaalführung

(findet jeden ersten Sonntag im Monat statt)

Ort: Konferenzraum, Gebäude C, Ebene 5

Veranstalter: Geburtshilfe

Mai 2020

3. Mai 2020, 18:00 Uhr

Infoabend mit Kreißsaalführung

Ort: Konferenzraum, Gebäude C, Ebene 5

Veranstalter: Geburtshilfe

Aalen

April 2020

2. April 2020, 19:00 bis 20:15 Uhr

Schwangeren-Info-Abend

Referenten: Dr. Karsten Gnauert,

Frau Caroline Kurz, Frau Monica Bühler

Konferenzraum 1 + 4

Veranstalter: Frauenklinik+ Elternschule

2. April 2020, 20:15 Uhr bis 21:00 Uhr

Kreißsaalführung

Kreißsaal, Frauenklinik, Ebene 3

Veranstalter: Frauenklinik

5. April 2020, 11:00 Uhr

Sonntagovorlesung

Merkfähigkeitsstörungen und Verwirrheitszustände - Demenz?

Ursachen - Symptome - Behandlung

Referent: Dr. med. Thomas Funk, Oberarzt Geriatrie

VHS Aalen, Torhaus, Paul-Ulmschneider Saal

Mai 2020

13. Mai 2020, 14:30 bis 16:30 Uhr

Kosmetikseminar für Krebspatientinnen

in Zusammenarbeit mit DKMS Life

Anmeldung unter 07361/551432 (Frau Reiche) erforderlich

17. Mai 2020, 11:00 Uhr

Sonntagovorlesung

Moderne Therapie des Vorhofflimmerns

Prof. Dr. med. Peter Seizer, Chefarzt Medizinische Klinik II

VHS Aalen, Torhaus, Paul-Ulmschneider Saal

Juni 2020

21. Juni 2020, 11:00 Uhr

Sonntagovorlesung

Herzinfarkt erkennen und behandeln – die Notaufnahme als wichtige Schnittstelle

Dr. med. Caroline Grupp, Chefarztin Zentrale Notaufnahme

VHS Aalen, Torhaus, Paul-Ulmschneider Saal

Mutlangen

April 2020

7. April, 20:00 Uhr

Plus-1-Treff / Kreißsaal-Führung

(findet alle 2 Wochen statt)

Ort: Konferenzsaal

Veranstalter: Frauenheilkunde/Geburtshilfe

Mai 2020

5. Mai 2020, 10:00 bis 11:30 Uhr

Stilltreff

(findet alle 2 Wochen statt)

Ort: Stauferklinikum, Station 23 (1. OG)

Veranstalter: Frauenheilkunde/Geburtshilfe

Juni 2020

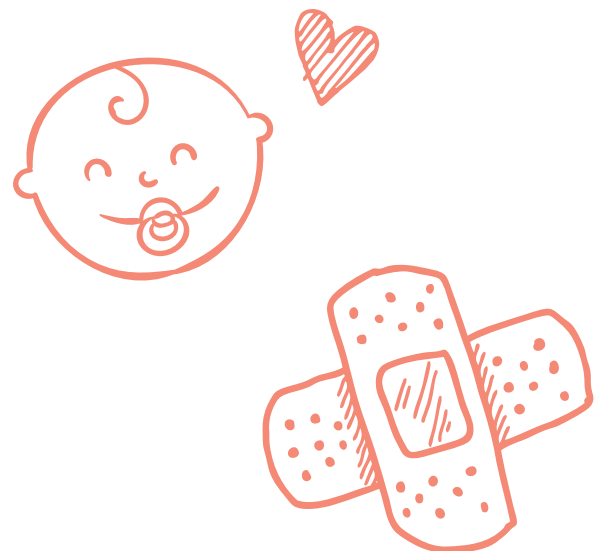
24. Juni, 16:00 Uhr

Informationsveranstaltung Endoprothetik

(findet monatlich statt)

Ort: Konferenzsaal

Veranstalter: Klinik für Orthopädie, Unfall- und Wirbelsäulenchirurgie



Willkommen im Leben!

Ich habe kürzlich das Licht der Welt erblickt.



Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd

LISA

GEBURTSDATUM 13. JANUAR 2020
GEWICHT 3170 GRAMM
GEBURTSZEIT 14:37
GRÖSSE 49 CM



St. Anna-Virngrund-Klinik Ellwangen

CLARA TILIA

GEBURTSDATUM 12. DEZEMBER 2019
GEWICHT 3340 GRAMM
GEBURTSZEIT 02:57
GRÖSSE 54 CM

Ostalb-Klinikum Aalen

PAUL

GEBURTSDATUM 11. JANUAR 2020
GEWICHT 3450 GRAMM
GEBURTSZEIT 11:11
GRÖSSE 53 CM



PALMER
OBST • GEMÜSE
DEMETER-WAREN
KÜCHENFERTIGE PRODUKTE

Martin Palmer
Obst- und
Gemüsegroßhandel

73663 Berglen-Streich
Tel. 07181 / 7 69 95
Fax 07181 / 4 59 96

vertrieb@
palmer-berglen.de



SCHMID
KUHN

VON GUTEM **S**CHROT
UND **K**ORN

Nusstorte



Rezept von Yvonne Probst

Zentrumskoordinatorin
Onkologisches Zentrum Darmzentrum
Qualitätsmanagement
Stauferklinikum Schwäbisch Gmünd



Fotos: Kliniken Ostalb

Zubereitung

1. Nussbiskuit (unterer und oberer Boden)

4 Eigelb
4 EL Wasser
100 g Zucker
Vanillezucker

schaumig schlagen
zugeben und cremig schlagen

4 Eiklar
1 pr. Salz
50 g Zucker

sehr steif schlagen
in Eischnee unterheben
Eischnee in Eigelbmasse unterheben

120 g Mehl
40 g Nüsse

über Masse sieben und vorsichtig unterheben

Tortenbackform fetten oder den Boden mit Backpapier bespannen und die Teigmasse einfüllen. Diese bei 200°C Ober-/Unterhitze etwa 12 bis 15 Minuten im vorgeheizten Backofen backen. Mit Holzstäbchen den Boden einstechen. Wenn kein Teig mehr daran kleben bleibt, den Boden entnehmen und abkühlen lassen.

2. Nussboden

4 Eigelb
120 g Zucker

schaumig schlagen

120 g gem. Nüsse
etwas Zitronenabrieb

vorsichtig unterheben

Die Tortenbackform (gleicher Ø wie zuvor) fetten oder den Boden mit Backpapier bespannen und die Teigmasse einfüllen. Diese bei 200°C Ober-/Unterhitze etwa 10 bis 12 Minuten im vorgeheizten Backofen backen. Mit Holzstäbchen den Boden einstechen. Wenn kein Teig mehr daran kleben bleibt, den Boden entnehmen und abkühlen lassen.

3. Füllmasse

1 L Sahne
(Kühlschrank)

in einer kalten Schüssel steif schlagen und gem. Nüsse (circa 100g) unterheben

2 Blatt Gelatine
einweichen

4. Tränke

Nusslikör mit Wasser und Haselnussirup mischen und alle Böden damit befeuchten (nicht tränken).

5. Torte schichten

Zur Hilfe kann gern alles in einen Tortenring geschichtet werden. Ich arbeite lieber ohne. Gelatine schmelzen, aber nicht erhitzen (man muss noch hinein fassen können) und in die Sahnemasse einrühren.



6. Jetzt muss es schnell gehen!

- unteren Biskuitboden auf Tortenplatte stellen
- Sahnemasse aufstreichen
- Haselnusskrokant oder Nussstückchen darauf verteilen
- Nussboden aufsetzen
- Sahnemasse aufstreichen
- Haselnusskrokant oder Nussstückchen darauf verteilen
- oberen Biskuitboden aufsetzen



Anzeigen

Medizinisches Versorgungszentrum

Ärztepartnerschaft Dr. med. A. Renger
Dr. med. H. J. Becker

Dialyse-Praxis Schwäbisch Gmünd



73527 Schwäbisch Gmünd-Wetzgau, Im Spagen 9
Tel.: 0 71 71 17 62 96, Fax: 7 76 09

Praxis für Nieren- und Hochdruckerkrankungen
Behandlungs- und Praxiszeiten
Mo., Mi., Fr. und nach Vereinbarung

DRK Kreisverband
Schwäbisch Gmünd e.V.



Hausnotruf und Mobilruf – lange gut zu Hause leben.



Der **DRK-Hausnotruf** gibt Ihnen Sicherheit in Ihren vier Wänden und auf Wunsch wird er sogar mobil.

Mehr Informationen gerne unter **07171 3506-45** per Mail, bei franz.hoersch@drk-gd.de oder unter www.drk-gd.de.

2x STARK FÜR SIE
IM OSTALBKREIS

Strahlentherapie Ostalb Strahlentherapie Schwäbisch Gmünd



An unseren Standorten Aalen und Schwäbisch Gmünd bieten wir Ihnen heimatnahe Diagnostik und Behandlung mit modernster Technik in einer freundlichen Atmosphäre.

STRALENTHERAPIE Wir behandeln sämtliche Krebserkrankungen und deren Metastasen nach dem neuesten Stand der Technik und bieten zusätzlich schmerzlindernde Bestrahlung bei orthopädischen Problemen (z. B. Fersensporn, Tennisellenbogen, Arthrose)

DIAGNOSTIK MRT (Kernspin) sowie Nuklearmedizin (z. B. Schilddrüsen- und Knochenszintigrafie)



www.radioonkologienetzwerk.de



Praxis Aalen: Im Kälblesrain 1, 73430 Aalen
Telefon 0 73 61.55 79 00, info@strahlentherapie-ostalb.de

Praxis Schwäbisch Gmünd: Weißensteiner Str. 39, 73525 Schwäbisch Gmünd
Telefon 0 71 71.185 87 90, info@strahlentherapie-schwaebischgmueund.de

KOSTENLOSES PROBETRAGEN



KOSTENLOSES PROBETRAGEN

Besuchen Sie uns und testen Sie das Hörsystem bis zu 4 Wochen lang – kostenlos & unverbindlich!

- ausgezeichnete Hörqualität
- weicher Silikonauflauf
- keine aufwändige Anpassung
- passt in jedes Ohr
- praktisch unsichtbar zu tragen

Kein Warten – einfach anprobieren, auf Ihr Gehör abstimmen lassen und gleich mitnehmen!



Abbildung ähnlich.

Sie wollen wieder besser hören?

Wir finden für Sie die optimale Lösung. Lernen Sie uns und unsere Leistungen kostenlos und unverbindlich kennen:

- Ehrliche und herstellerunabhängige Beratung
- Umfangreiche Hörtests mit kompetenter Bedarfsanalyse
- Ausprobe aller Leistungsklassen in gewohnter Umgebung
- Erfolgskontrolle durch moderne Messmethoden

Wir sind erst zufrieden, wenn Sie es sind!

NOLLOO?
Zentrum
für Seh- & Hörberatung

Aalen | Marktplatz 17
Telefon 0 73 61 / 6 41 30

Wasseralfingen | Karlsplatz 7
Telefon 0 73 61 / 7 32 90

KLÖPFER
Optik und Hörgeräte

Klöpfer Optik und Hörgeräte
73547 Lorch | Kirchstraße 8
Fon: 071 72.4748

Inhaber Armin Klöpfer

Bleiben Sie gesund mit den Leistungen der Parler-, Pfauen- und Remsapotheke

- **10% Stammkundenrabatt** auf nicht verschreibungspflichtige Arzneimittel und Kosmetika
- **Kostenloser Arzneimittel-Lieferdienst**
- Milchpumpen- und Babywaagenverleih
- Große Auswahl an Kosmetik- und Pflegeprodukten
- Exklusiv in Schwäbisch Gmünd: Körperpflegeprodukte von **L'Occitane en Provence**
- Geschenkideen und Gutscheine



Parlerapotheke · Pfauenapotheke · Remsapotheke
Dreifach stark in Schwäbisch Gmünd

Parlerapotheke Traubengässle 8 Telefon 07171 39414 · Pfauenapotheke Kornhausstraße 3 Telefon 07171 2329
Remsapotheke Kappelgasse 11 Telefon 07171 66501

